Nr. 18 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 18. Januar 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Deutsch-französische Anleihe-Verkoppelung

Einigung über die Mobilisierung

Reparationsanleihe gleichzeitig Anleihe für Reichspost und Reichsbahn

Ausschaltung möglicher Störungen

(Drahtmeldung unseres zur Haager Konferenz entsandten Sch.-Pf.-Sondervertreters.)

Haag, 17. Januar. In der Mobilisierungsfrage ist heute abend nach 20 Uhr eine völlige Einigung mit Geltungsdauer auf ein Jahr erfolgt. Sie wurde heute abend noch zu Papier gebracht und den Juristen unterbreitet.

Die Entwickelung, die zu dem gestrigen Ergebnis führte, hat sich etwa folgendermaßen vollzogen:

Die Franzosen verlangten zunächst eine generelle Verpflichtung von deutscher Seite, nichts zu tun, was die Mobilisierung hindern könnte und außerdem auf die Gesamtdauer der Reparationen, also unter Umständen auf 58 Jahre, eine Verpflichtung zur gemeinschaftlichen Aktion mit Frankreich in der Behandlung der Auslandsanleihen. Diese Klausel ohne Befristung ist endgültig gefallen. In der zweiten Etappe wurde die Verpflichtung gefordert, daß Reich, Eisenbahn und Post keine Kreditoperationen auf dem Auslandsmarkt vornehmen dürfen, bevor nicht die erste Tranche der Mobilisierungsanleihe untergebracht sei. Weiter wurde gefordert, daß der deutsche Anleihedienst durch die Hände der BIZ. gehen sollte.

All diese Forderungen wurden in zähem Ringen abgewehrt, an dem neben Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer namentlich auch die Sachverständigen Dr. Schacht, Dr. Melchior und Direktor Ritscher beteiligt waren.

Deutschland hat sich bereit erklärt, einem Gentleman-Agreement für eine gewisse Anzahl von Monaten oder ein Jahr beizutreten, ohne eine allgemeine Klausel, aber mit dem Ziele, sich gegenseitig nicht zu stören.

Die deutsche Delegation hat heute noch in drei verschiedenen Fragen Verhandlungserfolge erreicht:

Es ist vereinbart worden, daß der Youngplan bereits in Kraft treten soll, wenn er außer von Deutschland von vier weiteren Hauptgläubigern, d. h. von England, Frankreich, Belgien und Italien, ratifiziert worden ist, d. h. ohne Rücksicht auf Japan und vor allem ohne Rücksicht auf die kleineren Mächte.

Es ist zweitens erreicht worden, vollständige Klarheit darüber zu schaffen, daß die **verschiedenen Liquidationsabkommen, insbesondere das polnische, nicht im Zusammenhang mit dem Youngplan angenommen** zu werden brauchen, daß vielmehr eine Ablehnung und Nichtratifizierung irgendeines der Liquidationsabkommen auf die Annahme oder Ablehnung des Youngplanes keinerlei Wirkung hat.

Es ist drittens eine **Erleichterung für das Verfahren bei einer Abänderung des Reichsbankstatuts** erreicht worden.

Die neuen Reichsbankgesetze, die von dem Organisationskomitee in Baden-Baden ausgearbeitet wurden, sahen vor, daß die international gebundenen Paragraphen des Reichsbankgesetzes nur auf folgendem Wege abgeändert werden können:

Beschluß des Reichstages,

Antrag der Reichsregierung an einen Sonderausschuß der Internationalen Bank, und

erst die ausdrückliche Genehmigung des Sonderausschusses machte die Gesetzesabänderung wirksam;

bei einer Ablehnung der Genehmigung durch den Sonderausschuß trat ein Schiedsgericht in Kraft.

An Stelle dieses umständlichen Verfahrens ist jetzt ein anderes getreten, wonach

jede Aenderung des Reichsbankgesetzes, die in Deutschland zustandekommt, als genehmigt gilt, wenn nicht innerhalb einer gewissen Frist der Sonderausschuß der Internationalen Bank von sich aus gegen die Aenderung Einspruch

erhebt. Gegen einen Einspruch des Sonderausschusses besteht dann noch das Schiedsverfahren. Es ist richtig, daß zu dem für diese Regelung in Betracht kommenden Paragraphen auch derjenige gehört, der die **Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung des Reichsbankpräsidenten** enthält. Sollte die Sozialdemokratie die Forderung der Abberufung Dr. Schachts zu einer Prestigefrage machen, so ist zweifelhaft, ob dafür eine parlamentarische Mehrheit im Reichstage zu finden wäre; selbst wenn eine solche vorhanden wäre und wenn die Reichsregierung zustimmen würde, würde eine solche Forderung sicher auf den Widerstand der Internationalen Bank stoßen.

An den Besprechungen über die

Mobilisierung

haben auch der Reichspostminister Schätzel und der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller teilgenommen, die wegen des Zusammenhanges der Kapitalbedürfnisse von Reichsbahn und Reichspost nach dem Haag berufen worden waren. Uebrigens haben die deutschen Anleihewünsche noch einen anderen nach dem Haag kommen lassen, den schwedischen Zündholzkönig Ivar Kreuger, der ebenfalls mit den Franzosen Chéron und Loucheur und dann mit dem Reichsfinanzminister Professor Moldenhauer Besprechungen hatte. Man einigte sich darauf, daß man, um das Nebeneinander von zwei oder drei großen Auslandsanleihen und damit eine Verwirrung des internationalen Geldmarktes zu vermeiden, eine

gemeinsame Anleihe

auflegt, also eine französische Anleihe zur Mobilisierung der ersten Reparationstranche und eine Anleihe von Reichspost und Reichsbahn eingeschlossen. Geldgeber ist, das steht schon einigermaßen fest, ein unter Führung des amerikanischen Bankhauses Morgan stehendes internationales Konsortium. Vermitteln dürfte die Internationale Bank in Basel, die damit **ihr erstes Geschäft, gleich eines der größten, aufzieht, das die Welt je gesehen hat.** Man will die **Gesamtanleihe als die erste Tranche der Reparationsmobilisierung bezeichnen, weil man andernfalls zahlreiche Prospekte und Garantien nebeneinander ausgeben müßte** und sich dabei beziehen müßte sowohl auf die Sicherheit der deutschen Schuldverpflichtungen als auch auf die Finanzverhältnisse der Reichspost und der Reichsbahn.

Die Form, in der diese Lösung schließlich zustande gekommen ist, ist die einer

Option für Deutschland,

d. h. des Rechtes zur Annahme einer Beteiligung an der Mobilisierungsanleihe ohne die Verpflichtung hierzu, wenn z. B. ihm die Bedingungen nicht zusagen. Die Anleihe soll in einem Betrage von 1200 Millionen als erste Tranche ausgegeben werden, wobei ein Drittel auf Deutschland entfällt: das wären etwa 400 Millionen Mark, die der Reichsbahn und der Reichspost für das laufende Jahr genügen. Das auf Deutschland entfallende Drittel würde ohne Verteuerung durch die Internationale Bank sofort an Reichsbahn und Reichspost weitergeleitet werden, die dann in gleichem Tempo und zu den gleichen Kosten, wie sie für den französischen Teil der Anleihe gelten, zurückzuzahlen und zu verzinsen sind.

Man spricht davon, daß die

Verzinsung der Anleihe 5½ Prozent

betragen wird, und daß sie einen Ausgabekurs von 93 Prozent haben soll, sodaß eine Effektivverzinsung von 6½ Prozent stattfinden würde. Das ist ein im Verhältnis zu anderen deutschen Auslandsanleihen geringer Zinssatz. Wenn es gelingt, die Anleihe voll unterzubringen, also in Höhe von einer Milliarde Reichsmark, dann haben **Reichsbahn und Reichspost in ein paar Monaten einen Kapitalzufluß von 300 bis 400 Millionen.** Es gibt also **keinen Vorrang für die französischen Anleihebedürfnisse** mehr. Im Hinblick auf die Bedenken, daß die Finanzierungsstelle die gewählte Form aus irgendwelchen Gründen als nicht durchführbar bezeichnen könnten, ist auf Anregung Dr. Schachts von beiden Seiten die Verpflichtung eingegangen worden, daß in diesem Falle ein anderer verständiger Vorschlag angenommen wird, der diese Grundsätze und Rechte wahrt.

Deutschland übernimmt die Verpflichtung, weder für das Reich noch für die Reichsbahn oder Reichspost langfristige Anleihen auf den ausländischen Markt vor dem 1. Oktober 1930 aufzulegen. Wenn am 1. Oktober die BIZ. erklärt, daß der Markt bis dahin für die Mobilisierungsanleihe nicht aufnahmefähig geworden ist, so verlängert sich die Frist bis zum 1. April 1931. Wenn die erste Tranche aufgelegt ist, so wird Deutschland in seinen Anleihedispositionen auch auf dem Auslandsmarkt frei. Wenn die Bank die Auflegung durchführen will, Frankreich aber darauf verzichtet, so wird Deutschland gleichfalls frei.

Zu dieser Anleihe tritt dann noch

für das Reich der Kredit von 500 Millionen, den Ivar Kreuger im Zusammenhang mit der Neuregelung der Zündholzwirtschaft zugesagt hat,

der allerdings noch davon abhängig ist, daß der Reichstag bis zum 31. Januar die Zündholzvorlage ratifiziert. Das Bestehen des Ivar-Kreuger-Kredites, mit dem ja Ivar Kreuger auch an den internationalen Geldmarkt herangehen muß, da das Geld nicht in seinen Kassen liegt, bereitet noch immer gewisse Schwierigkeiten. Man wird wahrscheinlich aber die Ivar-Kreuger-Anleihe von jenen Anleihen ausnehmen, auf die Deutschland während des Etatsjahres 1930 verzichten soll. Deutscherseits wurde die Erklärung abgegeben, daß **Deutschland im Zinsendienst für die Kreuger-Anleihe keine Diskriminierung gegenüber der Mobilisierungsanleihe vornehmen,** also z. B. im Verzugsfalle eine gleichmäßige Teilzinszahlung für beide durchführen werde.

Das gesamte Abkommen hat also wohl den von deutscher Seite verfolgten Zweck erreicht, d. h., es ist

vermieden worden, daß eine Beeinträchtigung der deutschen Handlungsfreiheit über die notwendigste Frist für die voraussichtlich einzige in diesem Jahre mögliche große Anleihetransaktion hinauserstreckt

wird. Zugleich ist erreicht worden, daß die **Gefahr einer Beeinträchtigung der deutschen Anleihebedürfnisse durch die Auflegung der Mobilisierungsanleihe nicht eintreten kann.** Diese Frage ist im wesentlichen als rein deutsch-französische erledigt worden.

Wo sind die Sklarek-Millionen?

Sicherlich im Ausland — aber wo? — Die Familien der Sklareks z. Z. selber mittellos — Der Stand der Untersuchung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 17. Januar. Die Untersuchung gegen die drei Brüder Willi, Max und Leo Sklarek ist jetzt so weit fortgeschritten, daß man den **Tatbestand der Bestechung, Urkundenfälschung und des Betruges** als geklärt annehmen kann. Insgesamt sind **19 Personen in der Voruntersuchung dieser Affäre beschuldigt.** Gegen sie dürfte das Hauptverfahren eröffnet werden. — **Mehr als 200 Aktenbände** haben sich inzwischen bei dem Untersuchungsrichter angesammelt, die lediglich die den Sklareks und ihren Mitbeschuldigten zur Last gelegten Straftaten behandeln. **Es fehlt allerdings immer noch der Nachweis, wo das Geld ist, das die Stadtbank an die Sklareks gezahlt hat, rund 10 Millionen Mark, geblieben ist.** Die Nachforschungen der Untersuchungsbehörden nach diesem Gelde sind deshalb wichtig, weil hiervon die Feststellung des Konkursverbrechens, das den Sklareks weiterhin zum Vorwurf gemacht wird, abhängt. Die Strafverfolgungsbehörden glauben auch schon Spuren entdeckt zu haben, um den **Nachweis dafür zu erbringen, daß das Geld von den Sklareks tatsächlich ins Ausland verschoben worden ist.** Es trifft zwar zu, daß die Brüder Sklarek **gegenwärtig in Deutschland ohne Mittel** und daß ihre Familien auf Unterstützungen von befreundeter Seite angewiesen sind. Diese Tatsache, die im Widerspruch steht mit dem Vorwurf, 10 Millionen Mark ins Ausland verschoben zu haben, glaubt man damit erklären zu können, daß die Sklareks **ihr Geld so sicher angelegt haben; daß selbst ihre Frauen die Bankverbindungen nicht kennen.**

Die meiste Arbeit haben heute die Juristen der sechs eingeladenen Mächte gehabt, an denen es nun ist, das

Schlußprotokoll

mit seinen sämtlichen Anlagen zu formulieren; es wird sich bei dem Haager Schlußprotokoll um ein außerordentlich umfangreiches Schriftstück handeln, etwa im Format eines Lexikons! Neben dem Youngplan und den auf seine Durchführung bezüglichen Abkommen wird es nicht weniger als 13 Annexe enthalten, die alle Bestandteile des Schlußprotokolls und damit des Abkommens vom Haag sein werden. In diese Annexe werden aufgenommen:

die deutsch-französisch-belgisch-englische Abmachung über den Räumungstermin aus dem ersten Teil der Konferenz,

der Notenwechsel über die Sanktionen,

die Bestimmungen über die **Verschiebung in der Größe des transferungeschützten Teiles** der deutschen Reparationsleistungen,

die Uebereinkunft über die gemeinsame Tragung der künftigen Besatzungskosten,

die Vereinbarungen über die Durchführung der Mobilisierung,

die Vereinbarungen über das Reichsbahngesetz und das Reichsbankstatut,

Das Abkommen über die Regelung der Zahlungstermine, hinsichtlich deren die deutsche Delegation bekanntlich in etwas hat nachgeben müssen insofern, als die **Zahlungen fortab am 15. statt am letzten jeden Monats** geleistet werden,

ferner das schon vor einigen Monaten abgeschlossene deutsch-belgische Markabkommen,

sodann die Vereinbarungen über die Regelung der **Nachzahlungen nach einem von Deutschland in Anspruch genommenen Moratorium,**

Ferner die **Vereinbarungen über die Angleichung der Moratoriumsfristen des deutsch-amerikanischen Sonderabkommens** über die Reparationsfrage an den Youngplan **und** schließlich

das umfangreiche Statut der **Bank für Internationalen Zahlungsausgleich** einschließlich des hierüber abzuschließenden Vertrages mit der Schweiz.

Diese Annexe, 13 an der Zahl, werden einen unlöslichen Bestandteil des Haager Schlußvertrages bilden; daneben werden ihm **angefügt werden, aber mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß diese Anfügung keine Aneinanderkettung bedeutet, die verschiedenen zwischen Deutschland und anderen Staaten abgeschlossenen Liquidationsverträge.**

Solche Abkommen sind mit Polen, mit Italien und Neuseeland abgeschlossen. Nachdem nunmehr mit allen Staaten, die überhaupt in Betracht kommen, Abkommen über das liquidierte Vermögen abgeschlossen sind, ist es dem Reichsaußenminister heute gelungen, **den Absatz 3 des Paragraphen 5 zu streichen, nach dem Deutschland ausdrücklich verpflichtet werden sollte, auf die Auszahlung von Liquidationsüberschüssen zu verzichten.** Diese Streichung hat zwar, da die Liquidationsfrage jetzt überall vertraglich geregelt ist, keine große Bedeutung für Forderungen von Staat zu Staat, wohl aber läßt sie die Möglichkeit offen, **daß in bestimmten Fällen deutsche Staatsangehörige auf dem Privatklagewege die nachträgliche Herausgabe eines Ueberschusses aus ihren liquidierten Vermögen verlangen können.**

Es steht so gut wie fest, daß die Schlußsitzung der Haager Konferenz am Montag um 9.30 Uhr oder 10 Uhr beginnen wird. Sie hat voraussichtlich rein formellen und öffentlichen Charakter.

„Deutschland und Polen müssen sich kennen lernen“

Zaleski hofft auf nachbarliche Zusammenarbeit

Ein Interview in Genf

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Genf, 17. Januar. Der Genfer Vertreter des **„Berliner Tageblatts“**, Dr. Ruppel, hatte kurz vor der Abreise des deutsch-polnischen Außenministers Zaleski aus Genf mit diesem eine Unterredung, in welcher er den polnischen Außenminister um eine **Darlegung seiner Auffassung vom gegenwärtigen Stand und der möglichen Entwicklung der Beziehungen beider Länder bat.** Zaleski sprach sich bemerkenswert zurückhaltend über das Ergebnis der Besprechungen mit Dr. von Schubert aus und erklärte im übrigen ungefähr folgendes:

„Psychologische Hindernisse, die ja leicht begreiflich seien, spielen in der öffentlichen Meinung beider Länder eine besondere Rolle unter den Schwierigkeiten“ Er, Zaleski, hoffe aber, daß diese Hindernisse von selbst verschwinden (?!) würden, sobald eine Menge praktischer Fragen geregelt und die Fragen des täglichen Lebens in Angriff genommen seien.

„Angesichts der gegebenen Tatsache des Nebeneinanderlebens und der Nachbarschaft unserer beiden Staaten“ — so erklärte Zaleski — „sowie unserer beiden nationalen, politischen und wirtschaftlichen Organismen ist unsere dringliche Aufgabe, die Folgerungen daraus zu ziehen und uns nicht durch den Einfluß außerordentlich verständlicher und oftmals höchst achtbarer Gefühle von unserem klaren und geraden Wege ablenken zu lassen.“

Er selbst, meinte Zaleski, bemühe sich an einer ganzen Reihe undankbarer und dennoch nützlicher Arbeiten mitzuwirken. Er erwähnte das deutsch-polnische

Finanzausgleichs-Abkommen,

das natürlich nur zu einem Kompromiß hätte bestehen können und als solches von beiden Seiten lebhaft kritisiert worden sei.

„Das in unserem Finanzausgleich verwirklichte Kompromiß“, so erklarte er, „ist nach meiner Auffassung um so wichtiger, als es eine Serie komplizierter Probleme und Schwierigkeiten regelt, die die Quelle stetiger Konflikte und Erregung bilden. Diese ständigen **Reibereien, begleitet von Angriffen, Vorwürfen und Anklagen der öffentlichen Meinung in beiden Ländern führen zur Vergiftung der Beziehungen** und zu hoffnungslosen Zuständen, ohne daß irgend jemand den geringsten Nutzen davon hätte. Ich will die Bedeutung des unterzeichneten Finanzausgleichs nicht übertreiben. Es scheint mir indessen, daß er einen großen Schritt auf dem Wege zur Liquidation der Schwierigkeiten und Unbilden der Vergangenheit bedeutet.“

Zur Frage des deutsch-polnischen

Handelsvertrages

erklärte Zaleski:

„Da diese Angelegenheit noch nicht endgültig geregelt ist, möchte ich mick zunächst noch zurückhaltend äußern und nicht voreilig einen übergroßen Optimismus zum Ausdruck bringen. Aber, soweit ich unterrichtet bin, werden wir sehr bald wissen, ob wir in dieser komplizierten Angelegenheit eine Verständigung irgendwelcher Art erreicht haben oder ob wir sie noch bis auf weiteres verschieben müssen. Ich hoffe aber, daß das erstere der Fall sein wird. . . Ich versichere Sie, daß **das Handelsabkommen über seine unmittelbare wirtschaftliche Bedeutung hinaus einen großen Einfluß auf die Politik beider Länder ausüben wird.** Wenn die Grenzen sich endgültig einem normalen Warenaustausch öffnen, wenn Industrie und Landwirtschaft beider Länder Absatzmöglichkeiten im benachbarten Lande finden, wenn sich für Transportwesen und Handel eine Zusammenarbeit ergibt, dann werden **die beteiligten Kreise genötigt sein, miteinander in Berührung zu kommen und einander gründlich kennen zu lernen.“**

Zaleski **hält dies für sehr wichtig, namentlich** soweit es sich darum handelt, daß man **auch in Deutschland Polen kennen lerne,** was seiner Ansicht nach nicht genügend der Fall sei. Man müsse sich in Deutschland ein sicheres Urteil darüber bilden, **was das heutige Polen sei, welches die Wege seiner Entwicklung und seine Zukunftsmöglichkeiten** seien. Man könne sich nicht auf Illusionen stützen, selbst wenn sie eine gewisse Befriedigung bereiteten. Der Minister schloß seine Ausführungen:

„Ich spreche als Verteidiger einer realen Auffassung der Dinge als der wichtigsten Grundlage der politischen Arbeit, und soweit ich die Auffassungen in Deutschland kenne, glaube ich, daß man mir dort hierin beipflichtet. Aus dieser Einstellung heraus habe ich mich auch, obwohl wir uns in Genf im Zentrum großer internationaler Ideale begegneten, jeder Erwähnung dieser Ideale in unseren Gesprächen enthalten.“

Der Ueberfall auf den Studenten Wessel

Zweifellos politische Gründe

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 17. Januar. Wie der Polizeipräsident bekannt gibt, ist festgestellt worden, daß es sich bei dem Anschlag auf den am 14. Januar in seiner Wohnung überfallenen und schwerverletzten Studenten Wessel um einen **planmäßig vorbereiteten Ueberfall durch Kommunisten** handelt. Als Haupttäter ist der arbeitslose Tischler Albrecht Höhler festgestellt worden. Er ist seit dem 15. Januar nicht mehr in seine Wohnung zurückgekehrt. In der Wohnung des Höhler, der übrigens mehrfach wegen schwerer Eigentumsdelikte, Zuhälterei und Meineid mit Zuchthaus vorbestraft ist, wurden die Fahne der kommunistischen Sturmabteilung Mitte sowie Abzeichen und eine vollständige Uniform des verbotenen Rotfrontkämpferbundes vorgefunden und beschlagnahmt.

Die Wohnung Wessels ist seit längerer Zeit beobachtet worden. Vor ungefähr fünf Wochen wurde Wessel von drei Männern vor der Wohnung seiner Mutter aufgelauert und verfolgt.

Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 17. Januar. Der Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages, der die Untersuchung der Raiffeisenkredite abgeschlossen hat, beginnt in seiner heutigen Sitzung mit der Nachprüfung der Kreditgewährung der Preußenkasse an die Genossenschaften des Reichslandbundes.

Nebel auf der Unterelbe

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 17. Januar. Von der Nordsee kommend, hat sich gestern abend über der Unterelbe und dem Hafengebiet eine **Nebelwelle ausgebreitet, die den Schiffahrtsverkehr fast zum Erliegen brachte.** Auch Unfälle sind zu melden. Der deutsche Dampfer „Bockenheim“ der Unterweser-AG. ist mit einem anderen Schiff, dessen Name noch nicht ermittelt werden konnte, schwer zusammengestoßen. Der Dampfer hat dabei ein großes Leck erhalten. Auf die sofort ausgesandten drahtlosen Hilferufe kam der Bergungsdampfer „Wotan“ der Bugsier-Reederei- und Bergungs-AG., Hamburg, kurze Zeit später längsseits. Das schwer havarierte Schiff wurde provisorisch abgedichtet und eingeschleppt. Im Hamburger Hafen geriet gestern abend der in See gehende englische Dampfer „Tiara“ bei der Deutschen Werft auf Grund. Mehrere Schlepper eilten ihm zur Hilfe, und man hofft, ihn ohne größeren Schaden bald wieder flott zu bekommen.

„Wollen Sie Dollars fälschen?“

Die Betrüger mit der „Dollarfabrik“

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 17. Januar. Eine raffinierte Schwindlerbande, der gutgläubige Leute große Summen geopfert haben, konnte gestern abend in Berlin festgenommen werden. Sie hatte schon vor zwei Jahren die Kriminalbehörden beschäftigt. Die Betrüger hatten ihren „Kunden“ vorgespiegelt, daß sie mit einem von ihnen konstruierten Apparat imstande seien, **Dollarnoten in beliebiger Anzahl herzustellen.** Durch diesen Trick haben sie seinerzeit einem Berliner Kaufmann aus dem Zentrum **50 000 Mark** und einem anderen aus dem Westen der Stadt **30 000 Mark** abgenommen.

Eine Anzeige der Geschädigten wußten sie dadurch zu verhindern, daß sie den Glauben erweckten, es handle sich um großzügige Falschmünzerei.

Diese Betrügergesellschaft war jetzt wieder in Berlin aufgetaucht. Die Hauptbeteiligten sind der 46 Jahre alte Pole Simon Komarowsky und der 41 Jahre alte Rumäne Grenino. Auf Grund einer Anzeige, die ein mißtrauischer Mann machte, gelang es Kriminalkommissar Lissigkeit, **mit den Dollarfabrikanten in Verbindung zu kommen.** Nicht wissend, wen sie vor sich hatten, hielten sie den Kommissar für einen Kaufmann und **erboten sich bald, ihm ihren Apparat an einer vereinbarten Stelle vorzuführen.** Sie taten recht geheimnisvoll, um der ganzen Sache auch den richtigen Anstrich zu geben.

Zu ihren Requisiten gehörten ein Inhalierapparat, ein Plätteisen, viele Flaschen mit Säuren und anderen Flüssigkeiten, ein Spirituskocher und Gummihandschuhe. Alles bauten sie sorgsam auf. Hierauf wurde eine **echte Dollarnote zwischen dünnes Seidenpapier gelegt** und mit Hilfe eines Apparates davon zunächst ein Negativ hergestellt. Nurch Abklatsch wurde dieses Negativ in ein Positiv verwandelt. Im Inhalierapparat wurde die Note getrocknet und gebügelt und plötzlich erschien dann eine zweite Note, die aber eine andere Nummer als die erste trug. So mußte der Interessent glauben, daß es sich in der Tat um ein neues Fabrikat handelte. In Wirklichkeit wandten die Schwindler einen Taschenspielertrick an, um

außer der einen Note in dem Seidenpapier eine zweite mit anderer Nummer in gefaltetes Fließpapier einzuschmuggeln.

Bei der Vorführung am Mittwoch abend war der Trick bemerkt worden, und die Gauner wurden sofort festgenommen. Sie gaben alles zu. Auch über ihre früheren Machenschaften gaben sie Auskunft. Merkten sie, daß ein Interessent stutzig wurde, so hielten sie ihm z. B. eine Flasche entgegen, die angeblich ein fabelhaftes Elixier enthalten sollte. **Tatsächlich war Aether darin, der Mißtrauische wurde betäubt, die Schwindler plünderten ihn aus und verschwanden mit ihren Apparaten,** noch ehe er wieder zu sich kam. Auf diese Weise haben sie die großen Summen im Jahre 1928 erwischt.

Die Verhafteten behaupten, sie seien erst vor 10 Tagen nach Deutschland gekommen und hätten ihren Trick erst einmal, und zwar ohne Erfolg, versucht. Das erscheint jedoch zweifelhaft. Die Spitzbuben trieben die Dreistigkeit sogar soweit, daß sie **ihre Opfer mit den angeblich neuen Noten nach der Bank sandten,** um die Echtheit **nachprüfen zu lassen.** Natürlich wurden die Noten nie beanstandet, und diese Tatsache nutzten die Kumpane aus.

Kommunistenwühlarbeit in der Marine

(Telegraphische Meldung.)

Wilhelmshaven, 17. Januar. In den letzten Tagen wurden dem Amtsgericht Wilhelmshaven einige Mitglieder der Kommunistischen Partei zugeführt, die sich **durch Verbreitung von Hetzschriften an die Mannschaften des Kreuzers „Emden“ und anderer Marinefahrzeuge** strafbar gemacht haben. Im Interesse der Untersuchung können im Augenblick weitere Mitteilungen nicht gemacht werden.

*

Die „Rote Fahne“ ist heute in den frühen Morgenstunden polizeilich beschlagnahmt worden.

Zweiter Prozeß gegen die ungarischen Giftmischerinnen

(Telegraphische Meldung)

Ofenpest, 17. Januar. Heute begann in Szolnot die dritte Gruppe des Giftmischerinnenprozesses. Es stehen heute zwei wohlhabende Frauen aus der Ortschaft Nagyrév vor Gericht. Frau Földvary ist angeklagt, ihren Mann und ihren Geliebten mit Arsen vergiftet zu haben, während Frau Kardos der Vergiftung ihres Mannes und ihres aus erster Ehe stammenden Sohnes beschuldigt wird.

Der Hauptausschuß des Landtages setzte am Freitag die Beratung des Haushaltes des Innenministeriums fort.

„Hände weg von Schacht!“

Der Kampf um den Reichsbankpräsidenten

Allgemeine Abwehr des sozialdemokratischen Angriffs

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 17. Januar. Die Offensive der Sozialdemokraten gegen Dr. Schacht findet erfreulicherweise in der bürgerlichen Presse allgemein scharfe Abwehr. Der **„Vorwärts“** kann sich allerdings noch immer nicht genug daran tun, den Kopf des Reichsbankpräsidenten zu fordern. Die Partei werde alles tun, um zu vermeiden, daß aus den Personen, die die Reichsbankpolitik führen, eine Nebenregierung herauswächst.

„Dr. Schacht muß weg, das ist mehr als ein Parteiinteresse der Sozialdemokratie, das ist ein Lebensinteresse der deutschen Republik.“ Die wesentlich entgegengesetzten Stimmen der bürgerlichen Presse beweisen die Unrichtigkeit dieser „Vorwärts“-Behauptung und zeigen klar, daß es sich doch hier um eine Parteiangelegenheit der Sozialdemokratie handelt.

So bezeichnet die **„Germania“** es als etwas anderes, Schacht aus politischen Gründen zur Ordnung zu rufen und die sachliche Stellung des Reichsbankpräsidenten als Grundsatzfrage zu erörtern.

„Wir würden es aber nicht nur für einen Fehler, sondern auch aus währungspolitischen Gründen geradezu für gefährlich halten, das Amt des Reichsbankpräsidenten zu politisieren.

Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung“** erklärt: „Die Untergrabung der Kreditwürdigkeit, die Berliner Tariferhöhungen und die Feierschichten bei den Verkehrsunternehmungen und anderswo sind Sklarek-Folgen und darüber hinaus **Auswirkungen lange ungestraft betriebener öffentlicher Mißwirtschaft, die die SPD. durch Steinwürfe gegen die Reichsbank, die an alledem unbeteiligt ist, zu verschleiern und gleichzeitig — indem sie den Kopf Schachts fordert — zu verewigen sucht.“**

Die **„Börsenzeitung“** nennt es einfach unvorstellbar, daß die Deutsche Volkspartei in den bevorstehenden nicht nur für Dr. Schacht, sondern für das gesamte Bürgertum entscheidungsschweren parlamentarischen Kämpfen den Reichsbankpräsidenten im Stich lassen könnte. „Die Konsequenzen, die gezogen werden müssen, ergeben sich wohl von selbst: **sofortige Einberufung der Reichstagsfraktion der DVP. und sofortige Beantwortung des sozialdemokratischen Beschlusses durch einen entsprechenden Gegenbeschluß,** durch ein klares und eindeutiges: **Hände weg von Schacht!“**

*

Damit in diesem bitter ernsten Kampfe um der Parteimaschinerie entgegenzusetzen, auch das Satirspiel nicht fehle, teilt die **„Vossische Zeitung“** mit, daß auch die rühmlichst bekannte **„Republikanische Beschwerdestelle“** gegen Schacht zum Angriff reiten will. Vor allen Dingen bittet sie um Mitteilungen darüber, ob das Reichsbankdirektorium etwa republikanische Beamte systematisch benachteiligt habe. (Hoffentlich wird Herrn Schacht nun nicht bange werden. D. R.)

Durch Erlaß des Reichswehrministers ist Generalmajor Schreiber mit dem 1. Februar zum Kommandanten von Berlin ernannt worden. Der bisherige Kommandant von Berlin, General von Schleinitz, hat den Abschied genommen.

Unterhaltungsbeilage

Das Mirakel

Von Kurt Heynicke

Ja: es war einmal. — Warum sagt Ihr, es sei eine lächerliche Geschichte, und warum scheltet Ihr mich einen Lügner? Nein, ich bin es nicht, und ich behaupte: Liebe tut Wunder.

Es ist ganz gewiß, daß Liebe mit Dankbarkeit belohnt wird, gleichgültig, ob dies durch Mensch oder Tier geschieht. Ja, weshalb soll nicht das Tier Liebe lohnen?

Damals war der Winter sehr streng. Der Abend trieb uns bei Märchen und gebratenen Aepfeln mit doppelter Lust in den Stuben zusammen. Und Schnee fiel, weiß, unheimlich, tagaus, tagein, die Nächte hindurch, die Flocken waren ein Heer, das schweigend marschiert. Im Garten bogen sich die Bäume, und die Aeste wurden krumm, wie Träger unter schwerer Last.

Eines aber war uns Kindern damals liebliche und schöne Feier, und das ist eigentlich der Beginn meiner Geschichte: das Füttern der Vögel, die Not litten in dieser Zeit, die Speisung der Gefiederten.

Da war nun an jedem Fenster ein Kripplein aufgestellt, und da hinein legte die Mutter Speisereste und Körnlein und am äußeren Fensterriegel hing an einer Schnur ein feinmaschiges geschlossenes Netz, in dem steckten Wallnußkerne. Das war für die Meisen.

Anfänglich kamen nur die Spatzen: „Tschilp, schilp, schelten Sie uns nicht, liebe Frau, wir sind ruppig, frech, gemein, — man hat gegen uns eine Abneigung, wir wissen es, tschilp, aber wir sind auch Geschöpfe Gottes. Tschilp!“

Aber die Mutter war wie die Sonne: sie spendete Gerechten und Ungerechten. Das Wetter blieb hart, die weiße Decke wurde dichter und dichter: dann kamen die andern.

Erst verschüchtert ein paar Buchfinken, die sich entschlossen hatten, daheim zu bleiben; dann Drosseln mit fülligerem Federkleid und Amseln, die nach jedem Bissen zum Himmel sahen: „Wie gut, wie gut. Aber wie traurig, daß man Almosen nehmen muß. Wir haben bessere Zeiten gesehen, glaubt es, bessere Zeiten.“ Man sah deutlich: sie weinten. Aber dabei aßen sie. Und dann kamen, rasch an das Futternetz mit den Nüssen, die Meisen: Witt, witt, wir essen nicht umsonst, witt, witt, wir turnen Ihnen etwas vor, witt, witt, nur immer Nüsse in den Beutel, witt, witt.“ Sie wollten sich entschuldigen, die Guten. Denn die Mutter verstand die Vogelsprache und sagte uns Kindern alles wieder.

Manchmal machte sie ein Fenster auf und nach und nach, erst bedächtig, dann vertraulicher, hüpften die Tiere ins Zimmer.

Da fand sich hier ein Restlein, dort eine Krume, und Wärme lag im Raum, die den Tieren gut war.

Wir verhielten uns immer sehr still. Wenn aber einer von uns eine Bewegung machte, waren doch alle davon. Wie dem auch sei: die Vögel wurden unsere Freunde, und es schien, als hielten uns die Vögel für die ihren.

So kam die Weihnachtszeit und damit jener Tag, an dem die Menschen einen Tannenbaum in ihre Wohnung nehmen, um Geschenke unter ihm auszubreiten und sich zu erinnern, daß Liebe unter den Menschen noch nicht erloschen ist, sondern daß sie immer wieder angezündet zu werden vermag, wie die Kerzen am Weihnachtsbaum.

Und am Weihnachtsabend geschah es: der Vater wollte gerade die Kerzen anzünden und hatte begonnen an der obersten, welche an der Spitze des Baumes befestigt war, da plötzlich rauschte es ein wenig draußen vor den Fensterscheiben. Der Vater lauschte und meinte, es sei vielleicht ein hergewehtes Zweiglein oder Schnee vom Dach, — aber dann wiederholte sich der seltsame Laut, — und jetzt empfand er deutlich, es war Flügelschlag.

Wäre der Vater einfältig gewesen, dann hätte linder Schauer ihn gepackt und mit Andacht wäre er des Glaubens gewesen, der Christengel schwebe vorüber.

So aber trat er ans Fenster und nun machte er überrascht einen Schritt zurück, denn dort draußen saßen unsere Freunde, die Vögel, und begehrten Einlaß.

Als der Vater das Fenster öffnete, warteten sie keine Einladung ab, sondern flogen herein und setzten sich auf den Baum, auf dessen Spitze jene einzige Kerze brannte, die eben entzündet war.

Der Vater schien einen Augenblick ratlos, dann aber mußte er lächeln, er breitete alle Geschenke aus und tat das mit großer Vorsicht, um die gefiederte Versammlung nicht zu stören.

Währenddem räusperte man sich im Baum und jetzt rief uns der Vater, bedeutete, recht ruhig zu sein und genau auf den Baum zu achten. Wir wunderten uns, weil außer dem einen Licht kein weiteres brannte, aber als die Mutter die Tür als Letzte schloß, begannen die Vögel im Baum zu singen!

Jawohl, zu singen und nicht etwa durcheinander, sondern es war ein wohlabgestimmtes, harmonisches Konzert, und selbst die Spatzen, welche sich mit der Begleitung begnügen mußten, hielten rechte Zucht.

Uns Kindern klopfte das Herz. Wir spürten wohl: es war der Dank der Vögel, denen wir mit Nahrung geholfen hatten, und so sangen und feierten sie denn mit uns.

Dann flogen sie auf und verteilten sich in der Stube, bis der Abend zu Ende war. Die Mutter machte das Fenster wieder auf, und wir gingen alle zu Bett.

Am andern Morgen waren die Vögel davon, sie kamen nun wieder wie vorher an ihren Futterplatz. Als kurz darauf Tauwetter die Kälte ablöste, folgte ein früher Frühling und schenkte den Vögeln bessere Zeit.

Ein kluger Mann, (heutzutage halten sich alle Menschen für klug) hat mich belehrt, daß ich die ganze Geschichte geträumt habe und daß alles, was ich erzählt habe, Lüge gewesen sei. Denn die Vögel sängen nicht im Winter, und sie kämen auch nicht gemeinsam in eine Stube, und das mit dem Chor im Weihnachtsbaum sei bestimmt völliger Unsinn.

Aber was man mit den Augen sieht und mit den Ohren hört, das ist gewiß, und es war eben alles ein Wunder. Ja, ein Wunder, ein Miraculum, weil Liebe und Mitleid der Menschen Dankbarkeit wurde im Vogelherzen. Warum nicht in diesen? Warum nicht im Tier? Wer unter Euch ist treuer als ein Hund, der das Streicheln der Hand mit einem guten Blick belohnt oder dankbarer dem Himmel, als die Lerche, die ihn singend preist, weil sie sich aufschwingen darf zu ihm?

Es wird eine Straße gebaut

Eine Geschichte aus Nirgendwo-Land / Von Victor Klages

... und es kam der Tag, da sollte Nirgendwo-Land unter anderem auch mit einer schönen Autostraße beschenkt werden.

Nachdem die fertige Vorlage ordnungsgemäß einen Sommer und einen Winter und darüber hinaus noch einen Frühling im Schoße des zuständigen Ministeriums geruht hatte, geschah es, daß 50 000 Goldstücke als erste Rate dem leitenden Baubeamten überwiesen wurden. Der sammelte seine Arbeiter und zog aus, das Werk zu beginnen.

Wenn man 50 000 Goldstücke in der Hand hat und eine Straße bauen soll, so bedeutet das eine ganz große Chance, sagte der leitende Baubeamte. Möge der Herr mich erleuchten!

Und der Herr erleuchtete ihn. Es war nämlich in jener Gegend schon früher einmal mit dem Bau einer Straße begonnen worden; etwa hundert Meter Weges befanden sich noch in leidlich gutem Zustande. Das hat man gewiß längst vergessen, überlegte der leitende Beamte, hier können wir unsere Hütten bauen. Eine lustige kleine Zeltstadt erwuchs zu seiten der Chaussee-Strecke die hundert Meter lang war.

Monate vergingen und mit ihnen das Geld. Da lief die Kunde ein, daß eine Kontrolle kommen würde.

Der leitende Baubeamte zeigte nicht die Spur von Nervosität. Er wartete geduldig die Ankunft des Herrn Kontrolleurs ab und präsentierte ihm goldig lächelnd hundert Meter einer ziemlich gut erhaltenen Landstraße.

„So“, sagte der Kontrolleur, „das also habt ihr geschafft. Nur schade, daß mir diese Straße sehr bekannt vorkommt“.

Au verflucht! dachte der leitende Baubeamte. Aber er schüttelte goldig lächelnd den Kopf und beteuerte, daß diese hundert Meter einer garantiert neuen Straße von ihm gebaut worden seien, und alle seine Leute hoben die Hände gen Himmel und beteuerten dasselbe.

„Wieviel Geld hast du denn noch?“ fragte der Herr Kontrolleur den leitenden Baubeamten. Als er hörte, daß 10 000 Goldstücke übrig geblieben seien, wiegte er das Haupt und meinte ernst: da werde man in der Hauptstadt wohl Meldung erstatten müssen.

Am anderen Morgen entfernte sich der Herr Kontrolleur, und er war sehr freundlich. Sein Diener führte einen Esel am Strick, der mehrere Säcke mit landesüblichem Kleingeld schleppte, gut gezählte 10 000 Goldstücke.

In der Hauptstadt wurde keine Meldung erstattet, wohl aber wurde schon in den nächsten Wochen die Summe von 50 000 Goldstücken als zweite Rate dem leitenden Baubeamten überwiesen.

Jetzt begann man zu arbeiten. Als der Herr Kontrolleur wieder an Ort und Stelle erschien, fand er die alte Straße um einen Viertelkilometer verlängert. „Gut“, sagte er und begnügte sich diesmal mit 5000 Goldstücken; denn es war ja gearbeitet worden.

Die dritte Rate lief ein. Und die Sonne brannte auf die Straße, und die Dampfwalze stand am Wege, und es war ein süßer Friede über allem. Wahrscheinlich hatte man in der Hauptstadt neue Sorgen, jedenfalls kümmerte sich niemand mehr um den leitenden Baubeamten. Man hätte ihn auch nicht finden können, denn er saß längst in Peschawar im Schatten des großmächtigen Kaisers von Indien und verzehrte in Gemütsruhe die dritte Rate von 50 000 Goldstücken. Seine Arbeiter hatten sich friedlich in alle Winde zerstreut.

Nach Jahren indessen erinnerte sich das Wegebauministerium jener Autostraße, und der Herr Kontrolleur wurde von neuem ausgeschickt. Er traf auf trostlose Trümmer.

„Gut“, sagte der Kontrolleur, „daß der leitende Beamte nicht mehr da ist, kann ich begreifen. Wo aber, wo ist die Straße?“

Sein Begleiter mit dem ledigen Esel zuckte die Schulter und meinte begütigend? „Die wird er mitgenommen haben, Herr.“

Das schwarze Schaf / *Roman von Henrik Heller*

21)

Sie hatte den Hwangho niemals vorher gesehen und der erste Eindruck, den sie von diesem mächtigen Wasserlauf erhielt, dessen breite Wellen schwer schienen wie Blei, war imposant. Verschwunden war die fruchtbare Landschaft, verschwunden die bebauten Felder, die Obstbäume und die winzigen Hügel mit den Pagoden, deren doppelt geschweifte Dächer vom Wind bewegte Glocken trugen. — Hier war kein Ufer und kein Glockenläuten. Breit wie ein Meeresarm, floß das gelbe lehmige Wasser zwischen versumpften Niederungen, die, hundertmal überflutet, ein Teil des Flußbettes geworden waren, man hörte nur das Rauschen des Wassers und hier und da die Rufe einer Kette rotköpfiger Reiher, die mit schweren Flügelschlägen den Strom überflogen. — Es gab nicht weniger Schiffe als auf dem kleinen Fluß, aber sie verschwanden auf der breiten Wasserfläche, kein Ruderschlag, kein Ruf der Mannschaft drang zur Mitte des Stromes, in der sich des Konsuls Barke, einem unerforschlichen Ratschluß des dicken Steuermanns folgend, mühsam aufwärts bewegte.

Je mehr sie sich von der Küste entfernten, und je tiefer ins Land sie kamen, desto eintöniger wurde die Gegend. Das gelbe Tuffland ausgebeuteter Kohlenfelder dehnte sich endlos an den Ufern, stundenlang war kein grüner Flecken sichtbar, und die drei Europäer benutzten die Einförmigkeit der Fahrt hauptsächlich zum Schlafen. Gwen schlief beinahe ununterbrochen, sie erwachte nur, wenn die Ruderleute ausgewechselt wurden, was stets unter einem beträchtlichen Aufwand von quietschenden Kommandorufen vonstatten ging, dann hielt sie die Augen ein paar Minuten krampfhaft offen und schaute den Kormoranfischern zu, die das einzige hübsche Bild auf viele Meilen im Umkreis boten. Ueberall trafen sie jetzt auf diese sonderbaren, schmalen Bambusboote, deren hoch aufgebogene Schnäbel die aufrechtstehenden Fischer weit überragten — sie trugen gerade einen Mann, dessen Balance jeden europäischen Seiltänzer beschämt hätte. — einen Korb für die gefangenen Fische und ein paar jener komischen, mürrisch dreinschauenden Tauchervögel, die die Fische blitzschnell aus dem Wasser holten.

Der Konsul rief im Vorbeifahren einen Fischer an und kaufte einige Fische, die zwar ein wundervolles Farbenspiel zur Schau trugen, aber im Geschmack an ranzig gewordenes Leder erinnerten — sie sollten nach den Versicherungen ihres Koches einen weitberühmten Leckerbissen darstellen. —

Am Mittag des dritten Tages erreichte man Kaiföng. An einer scharfen Biegung des großen Stromes, der dort beinahe den Fuß der Mientai-Kette bespülte, lag der Hafenort — er lag im tiefen Schlaf, als die Barke anlegte, und erst als Burleigh den Gong des Zollamtes in Bewegung setzte, erschien ein Beamter der staatlichen Salzniederlage und brachte die schlafenden Diener auf die Beine.

Miller kam endlich, gelb und verfallen aussehend. „Fieber,“ erklärte er auf die besorgte Frage des Vorgesetzten. „Es ist Zeit, daß ich wieder an die Küste gehe.“

„Ob Pater Ambrose hier ist?“

„Nein, der ist noch in einem kleinen Dorf vor Kaiföng und wird wahrscheinlich erst abends kommen.“

Die drei Beamten verschwanden im Zollhaus, und Gwendoline kehrte, das Proviantkörbchen Pater Andreas am Arm tragend, unzufrieden zu der Barke zurück.

„Zeichen und Wunder“, sagte eine tiefe Stimme hinter ihrem Rücken. „So weit sind Sie in dieses Land vorgedrungen?“

Sie wandte sich um.

„Guten Tag, Herr Ellis — ich bin mit meinem Onkel und Herrn Burleigh hier.“

„Also gut beschützt gegen Wegelagerer und Abenteurer. — Darf ich mich nach Ihrem Befinden erkundigen? — Es scheint mir so lange her, daß ich mit Ihnen zusammentraf.“

Gwendoline sah ihm unwillig in das heitere Gesicht.

„Ich sah Sie öfters — meistens im Hafen.“

„Das weiß ich, Frau Lamaire — immer bemerkte ich Ihre stolzabweisenden Blicke, aber sonderbarerweise brachten sie mir Glück, — ich gewann dann meistens im Flantan.“

„Sind Sie sicher, daß daran nur meine Blicke Schuld trugen?“

„Gott — — Glück im Spiel — — es gehört auch eine gewisse Handfertigkeit dazu,“ gab er harmlos zu. „Aber die Vorsehung hat Sie wahrscheinlich nicht nach Kaifönq gesandt, um mit mir über das böse Würfelspiel zu sprechen. Gedenken Sie hier Einkäufe zu machen? Porzellan oder dergleichen?“

Sie mußte lachen.

„Bitte sprechen Sie nicht mehr von meinen Porzellankäufen. Es war ganz und gar keine gute Tat, daß Sie mir die Freude an meinen Schätzen nahmen, ohne imstande zu sein, dafür Ersatz zu schaffen.“

„Ich würde Ihnen die tausendjährigen Räuchergefäße, von denen geschrieben steht im Buche des Schu-king, zu Füßen legen, Frau Lamaire, wenn Sie mir das gestatten wollten.“

Ellis lachte, aber Gwendoline wechselte das Thema mit bemerkenswerter Eile.

„Ich bin gekommen, um dem Tempel von Mientai einen Besuch abzustatten. Er soll sehr interessant sein. Waren Sie schon oben?“

„Sehr oft.“

„Oft? Ja, kann man denn die Sehenswürdigkeiten dort nicht mit einem einzigen Besuch bewältigen.“

Er zögerte einen Moment.

„Ich liebe einen schönen Ausblick vom Plateau des Berges, und dann bin ich auch mit einigen Priestern des Tempels — wenn ich so sagen darf — befreundet.“

„Wirklich? — Kann ein Engländer mit einem kahlgeschorenen Konfuziusdiener befreundet sein?“

„Er kann, — wenn er die lächerliche Ueberhebung der weißen Rasse beiseite legt und erkennt, daß ein guter Polospieler noch lange nicht gottähnlich ist. — Aber gehen Sie nur auf den Berg — Sie werden die Mühe des Weges nicht bereuen.“

„Hoffentlich. Sprechen die Priester etwas englisch?“

„Nicht ein Wort. Sie müssen einen Dolmetsch mitnehmen.“

„Wir haben Jao bei uns — — Sie erinnern sich vielleicht — Jao ist mein Boy — aber er ist krank und fiebert ziemlich stark.“

„Oho! Darf ich ihn sehen?“

„Gewiß. Meinen Sie nicht, daß ihm die Bergluft gut täte?“

„Frau Lamaire,“ sagte Ellis, als er vor dem fiebernden Burschen stand, der zusammengekrümmt in einer Hängematte lag und dem Engländer mit weinerlicher Stimme auf ein paar chinesische Fragen antwortete, „es ist gar nicht daran zu denken, ihn in diesem Zustand in solche Höhen zu schleppen. Sie überschätzen die Widerstandskraft und das Herz dieser gelben Würmer.“

„Lieber Gott, wie unangenehm!“ — Gwendoline drehte sich um und erblickte ihren Onkel, der mit den beiden Beamten auf das Schiff zukam und die Anwesenheit Ellis mit einem abweisenden Blick zur Kenntnis nahm.

„Was gibt's, Gwen?“ Die Männer grüßten einander mit einem steifen Kopfnicken. „Wünschten Sie etwas von mir, Herr Ellis?“

Bevor der Gefragte den Mund zur Antwort öffnen konnte, ergriff die junge Frau das Wort.

„Jao ist krank und Herr Ellis sagt, daß ihm der Weg auf den Berg großen Schaden bringen könnte,“ rief sie bekümmert. „Wir müssen einen anderen Dolmetsch nehmen.“

„Nehmen ist gut ausgedrückt“, knurrte Miller, der sich mitten in einem halbtägigen Fieberanfall befand und einer ausgequetschten Zitrone glich. „In diesem gottverlassenen Nest spricht kein Mensch englisch. Dem Himmel sei's geklagt, ich hab's erfahren.“ “

„Aber der Tautai wird doch irgendeinen Mann — — —“

„Der Tautai ist gar nicht hier.“

„Was nun, Gwen?“ sagte der alte Herr ratlos.

„Nichts, Onkel. Umkehren,“ gab sie ruhig zurück, — „ich bin das Umkehren schon gewöhnt.“

Konsul Traymore rang mit einem großen Entschluß. Einerseits war er gewillt, Ellis, der über die ganze Europäerkolonie so viel Schande gebracht hatte, um jeden Preis von seiner Person fernzuhalten, andererseits tat ihm das bittere Lächeln um Gwens Mund beinahe körperlich weh. Er schaute seine Nichte an und dann zu den Berggipfeln von Mientai hinauf.

„Wir werden nicht zurückkehren, ohne das Kloster gesehen zu haben — Herr Ellis, wollen Sie so freundlich sein und die Führung übernehmen.“

Gwendoline faßte mit einer schnellen Bewegung nach dem Arm des Konsuls.

„Nein — o nein. Wir können ja ein andermal hierherkommen — ich möchte Herrn Ellis absolut nicht bemühen.“

„Aber warum denn, Gwen?“ fragte Traymore erstaunt — er war überzeugt, daß sein Vorschlag allseits auf freundliche Aufnahme rechnen konnte, aber wie sich's zeigte, hatte er sich darin geirrt.

Ellis betrachtete mit einem kühlen Blick das Gesicht Gwendolines und dann die mißmutige Miene des Konsuls.

„Meine Schiffe gehen morgen vor Tagesanbruch wieder zurück — ich bedaure, daß mir für den Weg nach Mientai keine Zeit bleibt.“

„Wir könnten doch noch heute vor Sonnenuntergang aufbrechen,“ schlug Burleigh gutmütig vor. „Dann sind Sie morgen früh wieder bei ihren Frachtern.“

„Trotzdem,“ gab Ellis kühl zurück und besah eine aufgehängte Taurolle neben Traymores Kopf. — „Ich möchte die Barken nicht verlassen.“

Was haben Sie denn geladen?“

„Ziegelsteine.“

„Herrgott, die wird man Ihnen doch nicht stehlen.“

„Ich stehe in Wen-Kwans Diensten,— werde von ihm bezahlt.“

Dem Konsul kam jetzt die Wut und er warf alle Rücksichten über Bord.

„Wenn Sie das meinen, bedarf es nicht so vieler Ausreden. Die Sache liegt so — ich brauche momentan ihre Dienste und werde dafür bezahlen. Wieviel verlangen Sie für die Führung?“

Burleigh war von dieser Entwicklung der Dinge sehr peinlich berührt und runzelte ärgerlich die Stirn, Gwendoline wurde dunkelrot — und Ellis' verschlossenes Gesicht erhellte sich mit einem Schlag. Er sah jetzt unleugbar entzückt aus.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige!

Heute nacht 3 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater,

Bezirks-Schornsteinfegermeister

Franz Skowron

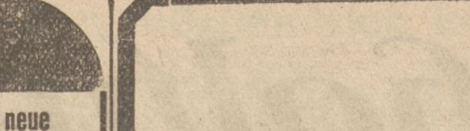
im Alter von 60 Jahren.

Beuthen OS., den 17. Januar 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gertrud Skowron, geb. Sczeponik.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. Januar 1930, nachmittags 1/23 Uhr, vom Trauerhause, Parkstr. 3, aus statt. Beileidsbesuche dankend verbeten.



Das neue Künstlerprogramm bei

Koch

wieder mal ganz groß! Künstler von Weltruf

Bei Hustenreiz und Erkältungs - Erscheinungen die mit bestem Erfolg bewährten

Gekamenthol-Tabletten

stets vorrätig in der Central-Apotheke, Gleiwitz Wilhelmstraße 34. Spezialaboratorium für Harnanalysen.



Tonfilme in Beuthen!

Wir haben uns für Beuthen das Erstaufführungsrecht einer großen Anzahl der besten deutschen und amerikanischen Tonfilme gesichert.

Unser Tonfilm-Repertoire umfaßt u. a.:

Sämtliche Ufa-Tonfilme darunter »Melodie des Herzens«, ferner Singing fool, Der Jazzsänger, Atlantik, Die Nacht gehört uns, Submarine, 2 Richard Tauber-Filme, 1 Alexander Moissi-Film

Mit den ersten Aufführungen beginnen wir in Kürze im Ufa-Tonfilm-Theater KAMMER-LICHTSPIELE.

UNIVERSUM-FILM-A.-G., Theaterbetrieb Beuthen.

Am 16. Januar, früh, verschied nach schwerem Leiden, kurz vor Vollendung seines 49. Lebensjahres, der Kaufmann

Jakob Schlesinger

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Jüdischen Friedhofes in Beuthen aus, statt. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Isr. Krankenpflege- und Beerd.-Verein

Die Beerdigung von

Herrn Jakob Schlesinger

findet Sonntag, den 19. Januar, nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs aus statt.

Der Vorstand



Schneeschuhe

zu staunend billigen Preisen!

Wegen Auflösung meines Spezial-Schneeschuhgeschäfts und infolge des anhaltend warmen Wetters bin ich gezwungen, schnellstens meine sämtlichen Bestände in Schnee- und Gummischuhen ganz billig zum Teil auch unter dem Einkaufspreis zu verkaufen.

Ein Posten Damenschneeschuhe Paar **3⁵⁰**

Ein Posten Damenschneeschuhe mit grauem u. schwarzem Krimmer-Kragen, prima haltbare Qualität . **4⁵⁰**

Ein Posten Damenschneeschuhe prima Gabardin z. Schnüren, Ia. Qual. **4⁹⁰**

Ein Posten Damenschneeschuhe prima Gabardin, Fabrikat Riga, mit Samtkragen, unverwüstliche Qual. **5⁹⁰**

Ein Posten Kosakenstiefel Marke Phönix, in Schwarz und Braun **12⁹⁰**

sowie alle nicht angeführten Artikel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Einzelpaare werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Spezial-Schnee- und Gummischuhverkauf BEUTHEN OS., nur Bahnhofstr. 1

im Hause der Eisenhandlung Nothmann, vis à vis Möbelhaus Kamm.

Die Beisetzung der Frau Oberbergrat

Marie Fiebig

findet am Sonnabend, den 18. Januar, um 2 1/4 Uhr, nicht um 2 1/2 Uhr, in Gleiwitz auf dem neuen Friedhof, Coselerstraße, statt.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 1/4 (8 1/4) Uhr — **Sonnabend, 18. Januar** — **Schwanda, der Dudelsackpfeifer** — Volksoper von Weinberger.

Gleiwitz 20 1/4 (8 1/4) Uhr — **Der Geisterzug** — Schauspiel von Ridley

Stadttheater Gleiwitz

Heut, Sonnabend, d. 18. Januar 1930, 20 1/4 (8 1/4) Uhr

Der Geisterzug

Mittwoch, d. 22. Januar 1930, 20 (8) Uhr

Katharina Knie

Nach Schluß der Vorstellungen Autobusverkehr nach den Stadtteilen.

Näheres siehe Plakate!

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen dankerfüllt an

Dr. Paul Niedergesäß und Frau Lotte geb. Schnurpheil.

Beuthen OS.
z. Zt. Privatklinik Frau Dr. Heidenreich, Gustav-Freytag-Straße

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hocherfreut an.

Augenarzt Dr. Haritz und Frau, Else, geb. Grzondziel

Hindenburg OS.

Heirats-Anzeigen

Heiratslustige Damen und Herren wollen sich vertrauensvoll wenden an Heiratszentrale Hindenburg OS., Zeisigweg 3, 1. Stock. Rückporto 30 Pfg.

Mein Geschäft wird heute um 5 Uhr geöffnet.

Simon Nothmann, Beuthen OS., Bahnhofstr. 1

Magazin für Haus und Küche

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein Beuthen

Sonntag, den 19. Januar 1930, abends 8 Uhr, im großen Saale des Evangl. Gemeindehauses

Deutscher Abend

Klaviervorträge ◆ Rezitationen ◆ Volkslieder für Sopran

Festvortrag: Der deutsche Einfluß in der Mongolei

Herr Reichsbahnrat **O. Wendland.**

Der Vortragende wird aus eigener Anschauung die dortigen Verhältnisse schildern.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, die kirchlichen Vereine und Gemeinde-Angehörigen, sowie alle interessierten Kreise der Bürgerschaft herzlich ein und bitten um zahlreichen Besuch — Der Vorstand. Superintendent Schmula.

Palast-Restaurant

Beuthen OS., Tarnow. Str. 28, Tel. 2622

Sonnabend, den 18. Januar 1930

Schweinschlachten

wie bekannt.

Sonntag, den 19. Januar 1930

Großer Bockbierrummel

Es ladet ergebenst ein Josef Goroll.

Hotel Niestroy, Beuthen

Tarnowitzer Straße 17.

Sonnabend, d. 18. u. Sonntag, d. 19. 1. cr.:

Großes Bockbierfest.

Es ladet ergebenst ein Walli Wolff.

Diverse Ueberraschungen.

U. A.: Anstich von Bockbier hell u. dunkel. Salvator — Echtes Pilsener.



Sandler-Bräu

Spezialausschank

Beuthen OS., Bahnhofstraße 30
Inh.: JOSEF KOLLER · Telefon 2585

Heute, Sonnabend, den 18. Januar und Sonntag, den 19. Januar 1930

Große Bockbier-Feste

Sandlerbiere in Flaschen, Krügen und Siphons frei Haus

Haases Bier- u. Frühstücksstuben

Telefon 2582 — Beuthen — Friedrich-Ebert-Str. 23

Bockbierfest

Sonnabend und Sonntag mit musikalischer Unterhaltung und div. Gratis-Verlosungen

Anstich von Haase Bock

Es laden ergebenst ein

Emil Haase — **Paul Kulig**

Treffpunkt aller Sportler — **Restaurant z. gemütlichen Ecke** — Bestgepflegte Biere

Beuthen OS., Gräupnerstr. Ecke Gr. Blottnitzastraße

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie allen Sportfreunden hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich ab 31. 12. 1929 obiges Lokal übernommen habe

Am Sonnabend, dem 18. u. Sonntag, dem 19. Januar, findet die

Einweihungsfeier

statt verbunden mit **großem Schlachtfest und musikalischer Unterhaltung.**

Meine Empfehlung liegt auf dem Teller und im Glase.

Freundlichst laden ein

Erich Labus und Frau.

Reichhaltige Mittag- und Abendkarte — Kein Bedienungsgeldzuschlag

Beuthner - Bierhallen

Poststraße 2

Sonnabend und Sonntag

Großes Bockbierfest

zum Ausschank gelangt

Patzenhofer-Urbock

Es ladet ergebenst ein

A. Schörnich.

Jeden Sonnabend, Sonntag und Mittwoch

die gemütlichen

Bockbierfeste

im Beuthener Stadtkeller

Spaten-Biere · Namslauer-Biere

in 1-, 2- und 3-Liter-Krügen empfiehlt frei Haus

Beuthener Stadtkeller, Dyngosstraße - Telephon 4586



Tucher-Ausschank

BEUTHEN OS. / Kaiser-Franz-Joseph-Platz 5

Inhaber: WALTER JUSCZYK

Heute Sonnabend, morgen Sonntag

Bockbierfest mit Eisbeinessen

Ernst Epstein's Gaststätte

Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 12

Heute Sonnabend, den 18. und Sonntag, den 19. Januar

Großes Bockbierfest

Stimmung! ● Keine Preiserhöhung!

Es ladet ein **Johannes Kosmalla.**

Jeden Sonnabend das bekannte **Hausschlachten**



Der Schlager der Saison

wird am **Sonnabend, dem 18. Januar,** das

Bockbier-Fest

in der **Kreisschänke**

zu dem ganz ergebenst einladet

Willi Brandl, Pächter der Kreisschänke im Waldpark Miechowitz-Rokittnitz

Telefon Amt Beuthen Nr. 2925

Gutgepflegtes Bier / Erstklassige Küche
Fidele Stimmung / Verstärktes Orchester / Div. Ueberraschungen

Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 4 Uhr: **Großes Streichkonzert**

Die gute Berufskleidung

Damen-Mantel, weiß Linon	v. 3.95 an
Blauer Satin-Mantel . . .	v. 4.80 an
Grauer Zephir-Mantel . .	v. 5.25 an
Geschäfts-Mantel, grau . .	v. 6.30 an
Herren-Mantel, weiß Cöper	v. 7.50 an
Friseur-Mantel, schwarz Satin mit Paspel	v. 10.75 an

Eigene Anfertigung, keine Fabrikware!

Extraweiten, -Größen u. -Längen stets vorrät.

Spezialgesch. für Berufskleidung

Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 8.

Restaurant „Alter Fritz", Beuthen OS.

Friedrichstraße. — Telephon 3912.

Heute, Sonnabend, den 18. Januar und Sonntag, den 19. Januar cr.:

Großes Bockbierfest

verbunden mit großem

Schlachtfest.

Musikalische Unterhaltung.

Bockkappen sow. Liederbüchel zum Mitsingen gratis. — Der Wirt singt mit.

Es laden freundlichst ein

Stefan Gremlitza u. Peterchen.

Bierstuben C. Scholz, Beuthen O.-S.

Gr. Blottnitzastraße 8

Sonnabend, den 18. und Sonntag, den 19. Januar 1930

Groß. Bockbierfest

Es ladet ergebenst ein

C. Scholz

Kaufe alte Kleidungsstücke und Schuhwerk.

Komme auswärts.

Ang. u. B. 1219 a. d. G. d. Z. Beuthen OS.

Warum ?

suchen Sie nicht Ihren Kundenkreis zu erweitern

Dies zu erreichen, ist Ihnen ein leichtes durch eine Ankündigung in der

Ostdeutsche Morgenpost.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Staatsminister a. D. Dominicus in Gleiwitz

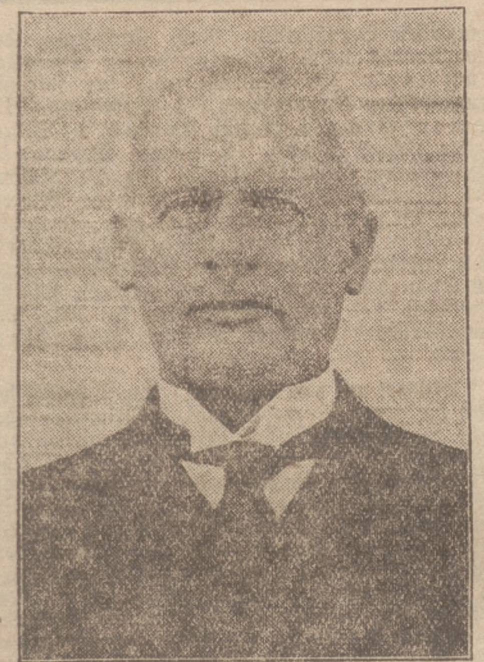
40000 oberschlesische Turner und Spieler vereint

Kundgebung der Oberschlesischen Turnerschaft und des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 17. Januar.

Im Saal des Evangelischen Vereinshauses in Gleiwitz versammelte sich Freitag abend eine große Zahl von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden der Oberschlesischen Turnerschaft und des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes zu einer feierlichen Kundgebung, **die anläßlich der kürzlich erfolgten Gründung einer**



Staatsminister a. D Dominicus. Berlin.

Arbeitsgemeinschaft zwischen der Oberschlesischen Turnerschaft und des Spiel- und Eislaufverbandes veranstaltet worden war. An dieser Kundgebung nahm der 1. Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Staatsminister a. D. Dominicus, teil. Auch Oberpräsident Dr. Lukaschek war vorübergehend anwesend. Oberbürgermeister Dr. Geisler war verhindert, an der Veranstaltung persönlich teilzunehmen.

Ein Orchester leitete die Feier ein. Nachdem ein von Rektor Burgund, Gleiwitz, verfaßter Vorspruch vorgetragen worden war, ergriff

Prokurist Böhme,

der 2. Vorsitzende der Oberschlesischen Turnerschaft, das Wort zur Begrüßung und führte aus, daß der Mahnruf, den die Deutsche Turnerschaft im Oktober v. J. gelegentlich des 20. Deutschen Turntages habe ergehen lassen, die Notwendigkeit zu ernster Zusammenarbeit der Turn- und Sportverbände mit dem Endziel des Zusammenschlusses dargelegt habe. **Oberschlesien sei es vorbehalten gewesen, diesem Rufe, wenn auch provinziell begrenzt, erstmalig im Reich zu folgen und den Zusammenschluß der Turnerschaft mit dem Spiel- und Eislaufverband zu einem Freundschaftsverhältnis zu vollziehen.** Prokurist Böhme begrüßte sodann die Verbände mit ihrem Vorsitzenden, die Vertreter der staatlichen, provinziellen und kommunalen Behörden, die Vertreter der sportlichen und kulturellen Verbände, der Presse, der Lehrerschaft und die Gäste. Besondere Begrüßungsworte richtete er an Staatsminister a. D. Dominicus, der unmittelbar nach der Uebernahme des Amtes des 1. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft den Weg nach Oberschlesien gefunden habe und mit seiner Anwesenheit der ganzen Veranstaltung eine besondere Weihe verleihe. **Die Turnerschaft gelobe ihm, das Vermächtnis Friedrich Ludwig Jahns hochzuhalten und weiteren Schichten des oberschlesischen Volkes zukommen zu lassen.**

Sodann hielt der 1. Vorsitzende des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes,

Spielinspektor Münzer, Gleiwitz,

eine Ansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der Abschluß der Arbeitsgemeinschaft bei den beteiligten und befreundeten Verbänden und allen verantwortlichen und privaten Stellen, die an dem Aufstieg der Leibesübungen auf vaterländischer Grundlage interessiert sind, Anklang gefunden habe. Der Redner würdigte sodann die Verdienste Staatsministers a. D. Dominicus, der als Leiter des preußischen Innenministeriums die Bestrebungen der Leibesübung treibenden Verbände in ihrer Entwicklung außerordentlich gefördert habe. Im Zentralausschuß für Leibesübungen habe der Minister für die Entwicklung der Spielverbände vorbildlich gewirkt.

Fabrikdirektor Simelka, Ratibor,

der 1. Vorsitzende der Oberschlesischen Turnerschaft ergriff hierauf das Wort und führte aus, daß die Gründung der Arbeitsgemeinschaft zwischen der Turnerschaft und des Spiel- und Eislaufverbandes nicht nur die Verbände selbst, **sondern das ganze oberschlesische Volk angehe.** Besonderer Dank für die Förderung des Zusammenschlusses gebühre Landeshauptmann Dr. Piontek, ferner Landesrat Paduch und Spielinspektor Münzer. Die beiden Verbände seien einig in dem Bestreben, eine Erziehungsgemeinschaft zu gründen. Dank der Arbeit des Staatsministers Dominicus sei es dazu gekommen, daß die Verbände sich die Hände reichten. **Möge man auch im Reich diesem Beispiel folgen, denn Einheit sei die Grundfeste der Arbeit.**

Mit starkem Beifall begrüßt, sprach nunmehr

Staatsminister a. D. Dominicus

Er ging von dem Abschluß des Vertrages zwischen den Verbänden aus und erklärte, daß er ihn als ein gutes Omen für die kommende Arbeit ansehe. Er habe den Vertrag gefördert, **weil er Anerkennung für die Arbeit habe, die in Oberschlesien geleistet woden sei.** In der Pflichttreue, der Einfachheit und Bescheidenheit, die seinen Vorgänger im Amt des 1. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, den Abg. Emil von Schenkendorf, ausgezeichnet habe, sei auch Oberschlesien vorangegangen und habe den Zusammenschluß der Verbände durchgeführt. Es komme jetzt darauf an, in die Paragraphen des Vertrages Blut zu bringen und die einzelnen Verbände überall zum Zusammenarbeiten zu bringen. Der Staatsminister bat die Turnerschaft, ein Vorbild von dem Einfügen in große Gedanken zu geben und das große Ziel in der Strömung der Zeit im Auge zubehalten. Was die Freude der Zusammenarbeit stärke, sei der Gedanke an den größeren Zweck.

In einem Grenzland sei diese Zusammenarbeit besonders notwendig und darum solle Oberschlesien die Arbeit auf dem Gebiete des Turnens und Spielens unter den Gesichtspunkt des Zusammenschlusses im Volksgedanken stellen.

Die Rede des Staatsministers klang in einem „Gut Heil" auf das Vaterland und dem Deutschlandliede aus.

Spielinspektor Münzer überreichte sodann Staatsminister a. D. Dominicus die goldene Ehrennadel des Spiel- und Eislaufverbandes, die der Verband auch Oberpräsidenten Dr. Lukaschek, ferner dem 2. Vorsitzenden der Oberschlesischen Turnerschaft, Prokuristen Böhme und dem Geschäftsführer der Oberschlesischen Turnerschaft Stadtinspektor Sczygiel zugedacht hat.

Regierungsdirektor Dr. Weigel

übermittelte sodann Glückwünsche und Grüße des Oberpräsidenten, der die Sitzung inzwischen verlassen mußte und versicherte, daß der Oberpräsident die Verbände nachdrücklich unterstützen werde. Er selbst sehe in dem Zusammenschluß nicht nur einen großen Erfolg in organisatorischer, sondern auch in ideeller Hinsicht. **Gerade im Grenzgebiet müsse einer für alle und müßten alle für einen zusammenstehen.** Staatsminister a. D. Dominicus sprach Regierungsdirektor Dr. Weigel namens der Staatsregierung den Dank für das warme Empfinden aus, das der Minister während der Notzeit Oberschlesiens bewiesen habe. Namens des Landeshauptmannes und der Provinzialverwaltung sprach

Landesrat Paduch,

der hervorhob, daß der Vereinigung von 40000 Turnern und Spielern in der gegründeten Arbeitsgemeinschaft ein großes Werk vollbracht worden sei. Der Landeshauptmann sei leider durch ein trauriges Geschick daran gehindert, an dieser Kundgebung persönlich teilzunehmen. Der Redner begrüßte auch Staatsminister a. D. Domonicus und dankte ihm für den Besuch Oberschlesiens.

Stadtrat Justizrat Kochmann, Ehrenbürger der Stadt Gleiwitz, überbrachte die Grüße der Stadt Gleiwitz und des Oberbürgermeisters Dr. Geisler und dankte dafür, daß für diese Kundgebung die Stadt Gleiwitz gewählt worden sei.

Stadtv. Ingenieur Hoffmann begrüßte namens des Stadtparlaments und dessen Vorstehers, Rechtsanwalts Woschek, und versicherte, daß das Stadtparlament den Wünschen der Turnerschaft nach Möglichkeit entgegenkommen werde.

Landrat Dr. Urbanek

sprach für die Kommunalverbände und Landkreise und wies auf die zwar technisch verschiedene, aber ideell gleiche Arbeit der Turner in der Stadt und auf dem Lande hin. **Regierungsrat Dr. Weiß** äußerte namens des Präsidenten des Landesfinanzamtes Oberschlesien herzliche Wünsche. Im weiteren Verlauf des Abends überbrachten noch der Kreisgeschäftsführer des zweiten Deutschen Turnkreises, Direktor **Rösner, Breslau,** der 2. Vorsitzende des Oberschlesischen Provinzialverbandes für Leibesübungen, Dehner, Bürgermeister Dr. Lazarek, Miechowitz, als Vorsitzender des Oberschlesischen Kulturverbandes, Gymnasialturnlehrer Ronge als 1. Vorsitzender des Oberschlesischen Fach-Turnlehrer-Verbandes und der Kreisvertrauensmann der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier, Mittelschullehrer Melchior, Grüße und Glückwünsche Besonders starken Beifall fand

Oberbürgermeister Dr. Knakrick,

der kurz und prägnant auf den Beuthener Bankeinbruch hinwies und erklärte, **daß zwei Polizeibeamte fünf bewaffnete Räuber überwältigt haben, weil die Beamten Turner und Sportler gewesen sind.** Auf einen Vorschlag von Fabrikdirektor Simelka wurde dem Landeshauptmann von der Versammlung ein Telegramm gesandt, das den Landeshauptmann als zielbewußten Förderer der Leibesübungen in Oberschlesien begrüßt und den besten Willen der Turnerschaft versichert, eifrig weiterzuarbeiten. Der Abend fand seinen Abschluß mit einem lebenden Bild, turnerischen Darbietungen, Tänzen und Liedern.

Im Beyer-Verlag, Leipzig und Berlin erscheint zur Karnevalszeit ein Maskenheft, in dem sich eine Fülle von Vorschlägen findet, wie man aus fast nichts die entzückendsten Kostüme anfertigen kann. Jede Frau findet darin etwas Passendes, denn die Zahl der Zeichnungen und Bilder ist übergroß und die Auswahl selten vielgestaltig. Zu jedem der Kleider sind natürlich auch die bekannten Beyer-Schnitte zu haben. — Der Preis des Heftes beträgt 2,— Mark.

Kunst und Wissenschaft

„Schwanda" auf Welle 253

In der „Ostdeutschen Illustrierten Funkstunde", dem offiziellen Organ des Verbandes Schlesischer Rundfunkhörer e. V. lesen wir über die Aufführung der Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" im Oberschlesischen Landestheater:

„Einen bedeutsamen Aufschwung nahmen die aus Oberschlesien gesendeten Musikdarbietungen am Sonntag mit der Uebertragung von Weinbergers „Schwanda, der Dudelsackpfeifer". Seit der deutschen Erstaufführung im Breslauer Stadttheater ist diese deutschböhmische Volksoper schon hinlänglich und mit Recht rühmlichst bekannt geworden. Den schlesischen Rundfunkhörer mußte erst Oberschlesien mit ihr notwendig bekannt machen, denn unter Turnaus Zepter zählte der Rundfunk noch zu den opernhaus-feindlichen Unternehmen. Die Einführung in die Oper war leider fast gar nicht verständlich, weil sie leiser ertönte als die fast den ganzen Abend die Sendung begleitenden Telephongespräche. Beträchtliche Schwankungen in der Lautstärke störten vor allem während des ersten Aktes. Man hatte diese technischen Mängel im Interesse der Aufführung nur zu bedauern und hat von den zuständigen Sendegewaltigen immer erneut Unermüdlichkeit und Sorgfältigkeit im Forschen um Besserung zu fordern. (Die Uebertragung am folgenden Tage aus Berlin brachte das erneut zum Bewußtsein.) Daß man am Sonntag Weinbergers wunderfeine Musik (wenigstens stellenweise) tief empfinden konnte, ist zweifellos das große Verdienst Erich Peters, der das Orchesters in satten Farben erklingen ließ. Nach ihm sind Walter Hänse als Schwanda und Karl von Ziegelmeyer als Babinsky zu nennen. Die Dolora von Mira Backhaus wurde am meisten von Störungen beeinträchtigt. Die den Hörern schon vorteilhaft bekannt gewordene Altistin Gerda Redlich gab der Königin „mit dem Eisherzen" den erforderlichen „Schmelz". Die guten Einzelleistungen konnten allerdings über die Mängel des Technischen nicht hinweghelfen."

*

Wir finden auch in dieser Kritik wieder bestätigt, was wir seit jeher betont haben. Technische Mängel bei der Uebertragung aus Oberschlesien und dem Landestheater bestehen nicht mehr und nicht weniger als bei jeder anderen Uebertragung, und ihre Existenz kann nie und nimmer zum Vorwand dienen, wertvolle Darbietungen aus Oberschlesien vom Sender fernzuhalten. Im Gegenteil möchten wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieser ersten Uebertragung in der laufenden Spielzeit nach recht bald weitere Abende folgen mögen, damit mit der Wiederholung der Erfahrung wächst und damit technische Hemmungen immer leichter überwunden werden.

Es war einmal ...

Märchenspiele in den Beuthener Kammerlichtspielen

Es war einmal so vor einigen Jahrzehnten, daß man als Kind mit Gläubigkeit und Hingabe Märchen las, Märchen, von den Gebrüdern Grimm mit philosophischem Fleiß gesammelt, Kunstmärchen, die gerade so schön warn, von Hauff und Andersen ...

Das Allerfeinste aber war es, wenn man eine gute Großmutter hatte, die erzählen konnte, Märchen, die nie abgedruckt worden sind. Bei denen nie ein eifriger Germanist oder Zeitungsplauderer zugegen war. Märchen voll tiefen Wissens, von denen man nach Jahren das Gegenständliche vergessen, den moralischen inneren Kern behalten hat und wärs auch nur im Traume ...

Unserer Jugend wird es leicht gemacht. Die mit Goliathstiefeln fortschreitende Technik hat sich nun auch des Feinsten, des Zartesten, was es geben kann, bemächtigt. Das Theater bringt Märchenstücke, der Rundfunk Märchenstunden, Das Kino Märchenfilme. Man kommt den Kindern sehr, vielleicht zu sehr entgegen. Vielleicht auf Kosten der eigenen kindlichen Phantasie. Heute wird sie vorweggenommen, bildlich, akustisch.

Trotzdem, was der Film auf dem Gebiete des Märchenerzählens, nein, des Märchenlebendigmachens und Erlebenlassens leistet, ist erstaunlich. Muß jedenfalls für Kinder erstaunlich sein! Wir Aelteren wissen ja, daß es vor der neuzeitlichen Filmphototechnik nichts Unmögliches gibt.

Die Ufa bestätigt das zur Zeit in den Kammerlichtspielen mit den beiden Märchenfilmen „Schneewittchen" und „Die Sterntaler".

Die Kinder, liebevoll betreut von Müttern und Bonnen, von diesen zart gehemmt in ihren aufwallenden Gefühlsausbrüchen, erleben etwas Sehen auf der Leinwand lebendig werden, was sie ahnten (die ganz Kleinen), sehen Form, Farbe Wirklichkeit bekommen, was in Grimms Märchenbuch zu lesen war (die Größeren).

Kurz und gut: das alte „Es war einmal" ist mit Hilfe unserer Technik auch hier wieder gegenwärtig geworden. Und diese neuen Wege schreiten wir freudig mit. **Dr. Z.**

Um den dritten germanistischen Lehrstuhl in Berlin. Seit Gustav Roethes Tod, also seit drei Jahren, harrt an der Berliner Universität ein leerer Lehrstuhl seiner Besetzung. Denn der Etat sieht neben den Professuren, die augenblicklich von Julius Petersen und Arthur Hübner verwaltet werden, noch ein drittes Ordinariat für germanische Forschung vor. Da die Seminare überfüllt sind, erscheint es angebracht, daß die Lücke bald ausgefüllt wird, im Interesse der Ausbildung eines zahlreichen, für die Probleme der deutschen Sprache und Literatur interessierten Nachwuchses. Der immer noch nicht recht nachlassende Zudrang zum akademischen Studium und die große Ueberlastung der Dozenten fordern gleichermaßen eine schnelle Besetzung aller vorhandenen Lehrstühle. Es wäre zu wünschen, daß man bei dieser Gelegenheit nicht versäumen würde, neben der durch Petersen und Hübner im besten Sinne verkörperten Berliner philologischen Tradition auch der modernen, zukunftsreichen geisteswissenschaftlichen Richtung Rechnung zu tragen.

Stahlhaus-Neubauten in Berlin. Am Breitenbachplatz in Berlin wurde eine Reihe neuer Stahlhäuser erbaut, die durch riesige gläserne Windfänge zwischen den einzelnen Häusern getrennt sind. Es ergibt sich dadurch ein ganz neuartiges, außerordentlich interessantes Straßenbild.

Die Subventionierung des Deutschen Theaters in Prag. Im Etat der Zuwendungen des tschechoslowakischen Staates an die deutschen Kultur-Institute wird der Verteilungsschlüssel des Jahres 1929 beibehalten. Demnach behält das Deutsche Theater in Prag für 1930 eine Subvention von 1380000 Kronen.

50mal „Rosen aus Florida" in Prag. E. W. Korngolds neue Operette „Rosen aus Florida", die schon in Wien größte Erfolge hatte, ist jetzt in Prag als Kassenmagnat entdeckt worden und feierte soeben ihr 50. Bühnenjubiläum.

Der Berliner Presseball. Für den diesjährigen Berliner Presseball am Sonnabend, dem 25. Januar, wurde vom Fest-Komitee als Hauptgewinn für die Tombola ein 2½ Ltr. 10/50 PS 6-Zyl. Wanderer-Wagen im Werte von 9600 Mark erworben.

Theaterneubau in Neustadt a. Haardt gesichert. Nachdem das Reich als Entschädigung für die von der Besatzung beschlagnahmten Räume die Bereitstellung eines Betrages von 12000 Mark zugesagt hat, hat die Pfälzische Hypothekenbank die notwendigen Mittel für den Neubau des Theaters in Neustadt a. Haardt bewilligt. Auch die Baupläne sind bereits genehmigt.

Oberschlesisches Landestheater. Am Sonnabend, dem 18. Januar, geht in **Beuthen** um 20¼ Uhr „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" in Szene. Am gleichen Tage kommt in **Gleiwitz** um 20¼ Uhr „Der Geisterzug" zur Aufführung. Am Sonntag nachmittag ist in **Beuthen** um 15½ Uhr eine Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen der „Fledermaus". Um 20 Uhr ist „Das Land des Lächelns" angesetzt Ebenfalls am Sonntag ist in **Hindenburg** um 20 Uhr „... Vater sein, **dagegen sehr!**".

Neuartige Bildungsstätte für Mädchen

Kursus der Heimvolkshochschule im Neißer Heimgarten

Der 6. Kursus der Heimvolkshochschule für junge Mädchen im Neißer Heimgarten geht im Februar zu Ende. Er hat, wie alle übrigen Kurse, vier Monate gedauert und auch wieder eine Reihe auslandsdeutscher Mädchen aus der Tschechoslowakei, Lettland, Jugoslawien und Rumänien unter seinen Teilnehmerinnen gezählt. — Der nächste Sommerkursus beginnt am 5. März d. J. und dauert bis zum 5. Juli. Als Teilnehmerinnen kommen geistig aufgeschlossene und sozial interessierte junge Mädchen im Alter von 18 Jahren aufwärts in Frage. Eine besondere Vorbildung wird nicht gefordert. Der Preis für Unterkunft, Verpflegung und Unterricht beträgt pro Monat 60 Mark. In besonderen Fällen kann der Preis auch ermäßigt werden. Die hochwürdige Geistlichkeit und Lehrerschaft machen wir besonders darauf aufmerksam, daß in den Kursen der Mädchenheimvolkshochschule **besonderer Wert auf die theoretische und praktische Einführung in die weibliche Vereins- und Jugendpflegearbeit gelegt wird.** Es sollen in diesen Kursen die zukünftigen Mitarbeiterinnen und Führerinnen in der katholischen Vereins- und Jugendpflegearbeit geschult werden. Die Leitung des Kursus liegt seit Januar in der Hand von Frl. Gertrud Kunza, die seit vielen Jahren in der weiblichen Vereinsleitung und Volksbildungsarbeit an verantwortlicher Stelle steht. Da nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmerinnen zugelassen wird, bitten wir, die Anmeldungen möglichst bald an die Kanzlei des Heimgartens zu richten. Von dort wird auch nähere Auskunft erteilt. Letzter Anmeldetermin ist der 10. Februar.

Beuthen und Kreis

Die Schlesische Bühne im Industriebezirk

Die „Schlesische Bühne", das Wandertheater des Bühnenvolksbundes, kommt im Januar sehr nahe in den Spielbereich des „Oberschlesischen Landestheaters". Sie bringt am 20. Januar in **Bobrek** um 20 Uhr einen „Heiteren Thoma-Abend" mit den drei Einaktern „Waldfrieden", „Gelähmte Schwingen" und „Die kleinen Verwandten". Gespielt wird im Kasinosaal. — In **Miechowitz** wird ebenfalls am 20. Januar das Lustspiel „Meine Frau, die Hofschauspielerin" im Brollschen Saale gegeben. — Am 21. Januar spielt die „Schlesische Bühne" in **Mikultschütz** im Saale von Brauer „Meine Frau, die Hofschauspielerin", in **Rokittnitz** wird im Saale von Hurdes am gleichen Tage der „Heitere Thoma-Abend" gegeben.

*

* **Englisch-Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene beim DHV.** Im Rahmen der Berufsbildungsarbeit des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes beginnen am Dienstag, abends 8 Uhr, Kurse in Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene. Beide Lehrgänge finden in den neuen Unterrichtsräumen im „Haus der Kaufmannsgehilfen", Hubertusstraße 10, statt.

* **Kurse in kaufmännischen Fächern.** Vorwärtsstrebende junge Leute, die sich in Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung, Steuertechnik, Reklame mit Schaufensterdekoration und Plakatschrift, Sprachen, Verkaufstechnik und allen anderen kaufmännischen Fachgebieten ausbilden lassen wollen, haben Gelegenheit, an den nächsten Kursen nach freier Wahl teilzunehmen. Die Lehrgänge werden am Donnerstag im Zimmer Nr. 49, Gräupnerstraße 6 (Handelsschule), eröffnet.

* **„Das Land des Lächelns".** Franz Lehárs romantische Operette hatte auch gestern wieder im Stadttheater ein volles Haus und fand begeisterten Beifall. Karl von Zieglmayer als Prinz Sou-Chong und Emmi Neubauer als Lisa fanden durch ihr vornehmes Spiel größte Anerkennung; Dora von Pachmann mußte ihr neckisches chinesisches Liebestänzchen wiederholen und fand ebenso freudigen Beifall wie ihr Partner Master Ehrhard. Ganz vorzüglich das feinfühlige Spiel des Orchesters unter der bewährten Stabführung des Kapellmeisters Felix Oberhoffer. Es gab für die Hauptdarsteller Präsente.

* **Besichtigung der Bühnenanlage des Beuthener Stadttheaters durch den DHV.** Die Bildungsabteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes führt am Sonntag, vormittags 11 Uhr, eine Besichtigung der Bühnenanlage des Stadttheaters durch. Anmeldungen zu dieser Besichtigung sind in der Geschäftsstelle des DHV., Hubertusstraße 10, abzugeben.

*

* **Evangel. Männer- und Jünglingsverein.** Sonntag, 20 Uhr, im großen Saale des Evangel. Gemeindehauses Deutscher Abend. Festvortrag: „Der deutsche Einfluß in der Mongolei", von Reichsbahnrat O Wendland. (Näh. Ins.)

* **Verein jüdischer Bürger E. V.** Der Verein nimmt Montag am Frageabend, Ref. Dr. Melchior, und Dienstag am Vortragsabend, Ref. Prof. Dr. Golinski, des Jüdischen Jugendvereins in der Loge teil.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Stadtteil Roßberg.** Heute, um ½3 Uhr nachmittags, findet im Turnerheim (Dziersan), Scharleyer Straße 111, die Generalversammlung statt.

* **Eisenbahnverein.** Der Verein beging seine beiden Wintervergnügen in den Schützenhaussälen. Nach vorangegangener Begrüßung wurden die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste durch turnerische und humoristische Darbietungen sehr gut unterhalten. Die aufführenden Turner und Spieler fanden für ihre Leistungen großen Beifall. Den Schluß bildete ein Festball, von dem sich die Teilnehmer nur ungern trennten.

* **Reichsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener.** In der Generalversammlung, die sehr stark besucht war, **wurde der Vorstand** wie folgt gewählt: 1. Vorsitzender W. Woitaschek, 2. Vorsitzender Horscht, 1. Schriftführer Krolitzek, 2. Schriftführer Mais, 1. Kassierer Arndt, 2. Kassierer Cyba. Beisitzer: Peter, Watzlawczyk und Polotzek.

* **Landesschützenbund.** Nächster Monatsappell am Sonntag, dem 19. d. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinslokal bei Ebert, Feldstraße.

* **Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg.** Heute, Sonnabend, den 18. Januar, abends 8 Uhr, Feldmeisterzusammenkunft im Pfadfinderheim, Gräupnerstraße.

* **Interessengemeinschaft der Flüchtlings-Siedlungs-Baugenossenschaft.** Am Sonntag, dem 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet beim Gastwirt Dziersan, Scharleyer Straße 111, eine Versammlung statt.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsverein.** Sonntag, vormittags 9½ Uhr, findet im Volkshaus die Generalversammlung statt. Tagesordnung u. a. Jahres- und Kassenberichte und Vorstandswahlen.

* **Stahlhelm.** Wegen allgemeinen Regierungsverbots fällt der Werbeausmarsch am 19. Januar aus.

Mikultschütz

* **Generalversammlung des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter.** Im Vereinslokal Kuban fand die Generalversammlung statt. Nachdem der 1. Vorsitzende, Drogeriebesitzer Karl Bieniek, die Mitglieder begrüßt hatte, gab er die Tagesordnung bekannt. Alsdann verlas der 1. Schriftführer Richard Scholtysek die Tätigkeit der Ortsgruppe für das abgelaufene Jahr. Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß für die Mitglieder der Ortsgruppe 460 Anträge bearbeitet wurden, was eine Zufriedenheit bei den Mitgliedern auslöste. Auch die Zahl der Mitglieder ist im Laufe des Jahres von 120 auf 180 gestiegen. Diese Tatsachen legen Zeugnis für das Vertrauen und den guten kameradschaftlichen Geist in der Ortsgruppe ab. Nach Bekanntgabe des Kassenjahresberichtes und Wahl eines Wahlleiters legte der Gesamtvorstand seine Aemter nieder. Alsdann schritt der Wahlleiter, Bäcker-Obermeister Josef Kowollik, zur Wahl des neuen Vorstandes. Aus der Neuwahl wurde einstimmig der alte 1. Vorsitzende, Drogeriebesitzer Karl Bieniek, wiedergewählt; 2. Vorsitzender Bäcker-Obermeister Josef Kowollik; 1. Schriftführer Kriegsbeschädigter Josef Galenziowski, 2. Schriftführer Kriegsbeschädigter Florian Pradella; 1. Kassierer Postschaffner Arnold Skrzipczyk, 2. Kassierer Kriegsbeschädigter Franz Burczyk, 3. und Hauskassiererin Kriegerwitwe Marie Pietrowski; Kassenprüfer Hermann Praedci und Kriegerwitwe Valerie Platzek.

Bobrek-Karf

* **Generalversammlung des Männergesangvereins.** Der Verein hielt unter dem Vorsitz Dr. Gamerschlags im kleinen Saale des Julienhütter Kasinos seine Generalversammlung ab. Die Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder lieferten ein anschauliches Bild über das Leben des Vereins und über die finanziellen Verhältnisse. Nach Entlastung des Altvorstandes leitet Ehrenvorsitzender Konrektor Wustmann die Neuwahl, aus der folgende Sangesbrüder hervorgingen. 1. Vorsitzender Dr. Gamerschlag, 2. Rektor Lempa, 1. Liedermeister Lehrer Pohl, 2. Lehrer Wyrwoll, Schriftführer Gemeindesekretär Broll, Kassenwart Bürochef Wollnitzek, Beisitzer Bürgermeister Trzeciok, Rektor Langer, Drogeriebesitzer Czech. Die regelmäßigen Uebungsabende finden an jedem Dienstag im Hüttenkasino statt. Am Sonnabend, dem 1. März, vereinen sich die Mitglieder und deren Angehörige im Saal des Sangesbruders Neumann zu einem Familienabend.

* **Mängel auf dem Bahnhof.** Der Bahnhof hat durch die große Einwohnerzahl, insbesondere aber durch die beiden Werksanlagen Julienhütte und Johannaschacht, einen sehr regen Verkehr aufzuweisen. Der Bahnsteig befindet sich in einem sehr dürftigen Zustande mit vielen Mängeln. Durch das feuchte Wetter ist dieser in einen teilweise bis an die Knöchel reichenden Morast verwandelt, der durch die auf dem Bahnsteig fahrenden Gepäckwagen stündlich vergrößert wird. Des ferneren läßt die Beleuchtung des Bahnsteiges zu wünschen übrig. Es dürfte angebracht sein, wenigstens während des Zugverkehrs für bessere Beleuchtung Sorge zu tragen, um Unfällen vorzubeugen. Ein noch größerer Uebelstand ist der Durchgang beim Bahnsteigschaffner. Der einzige Zugang zum Bahnsteig ist nur von einem Schaffner besetzt, obwohl ein Zugangs- und ein Abgangsdurchlaß vorgesehen ist. Durch die zu gleicher Zeit abfahrenden und ankommenden Passagiere entspinnt sich namentlich kurz vor oder nach Schichtwechsel der beiden Industriewerke ein regelrechter Kampf um den Durchlaß. Auch die Beleuchtung der Zugangsstraße zum Bahnhof und des Bahnhofvorplatzes läßt sehr zu wünschen übrig.

Die Arbeit des Beuthener Magistrats im Jahre 1929

Beuthen, 17. Januar.

Am Anfang des Jahres 1929 bestand das Magistratskollegium aus dem Oberbürgermeister Dr. Knakrick, dem 2. Bürgermeister Leeber, dem Stadtbaurat Stütz, dem Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz, den zwei besoldeten Stadträten Kudera und Dr. Winterer und den 10 unbesoldeten Stadträten Krüger, Galuschke, Goldstein, Czaya, Macha, Trappe, Dr. Schierse, Wiora, Balzer und Dr. Kleiner.

Im verflossenen Jahre wurden dem Magistratskollegium **zwei verdiente Mitglieder durch den Tod entrissen.** Stadtrat Galluschke, der von 1901 dem Stadtverordnetenkollegium und seit 1923 dem Magistratskollegium angehörte, ist am 19. Juni 1929 verstorben; an seine Stelle ist in der Stadtverordnetensitzung vom 20. August der Stadtrat Frenzel eingeführt worden. Stadtrat Krüger, der seit 1918 abwechselnd das Amt eines Stadtrats und eines Stadtverordneten versah und zuletzt seit 1927 dem Magistratskollegium angehörte, ist am 22. Oktober verstorben. Die Stelle des Stadtrats Krüger ist wegen der Neuwahl der städtischen Körperschaften noch nicht neu besetzt worden.

Der Magistrat hat **im Jahre 1929 im ganzen 48 Sitzungen, und zwar 39 laufende Sitzungen, 2 außerordentliche und 7 Etatberatungssitzungen abgehalten.** Im Februar fanden mit Rücksicht auf die Etatberatungen die meisten, und zwar 7 Sitzungen, statt; in den Monaten Januar und November fanden je 6 Sitzungen, in den Monaten Juni und Dezember je vier Sitzungen, und in den Monaten März, April, Mai, Juli, August, September und Oktober je 3 Sitzungen statt.

In diesen 48 Sitzungen kamen 693 Vorlagen zur Beschlußfassung. Die Sitzungen wurden durchschnittlich von 12 Mitgliedern des Kollegiums besucht.

Rundfunkprogramm

Sonnabend, den 18. Januar

Gleiwitz

14.30: Aus Krummhübel: **Deutsche Winterkampfspiele 1930.**

16.30: **Unterhaltungskonzert.** Leitung: Franz Marszalek.

17.30: **Blick auf die Leinwand:** Die Filme der Woche.

18.00: **Stunde mit Büchern.** Referent Rudolf Mirbt.

18.30: **Hans-Bredow-Schule:** Französisch für Anfänger.

18.55: **Zehn Minuten Esperanto:** Alfred Hanuschke: „Deutsche Sage in Esperanto: Die Rübezahl-Sage".

19.10: Wettervorhersage.

19.10: **Abendmusik** (Schallplatten).

20.00: Wettervorhersage.

20.00: **Staatskunde:** Ministerialrat Hans Goslar.

20.30: **Die Kehrseite.** Eine heiter-ernste Hörfolge von Megerle v. Mühlfeld und Karl Schnog. Spielleitung: Dr. Franz Joseph Engel.

22.10: Die Abendberichte.

22.30—24.00: **Tanzmusik.**

Kattowitz

12.05: Schallplattenkonzert. — 16.00: Wirtschaftsbericht. — 16.20: Schallplattenkonzert. — 17.10: Kinderbriefkasten (H. Reutt). — 17.45: Jugendstunde. — 19.05: Vortrag: „Polen im Ausland" von R. Sumowski. — 19.30: Naturwissenschaftlicher Vortrag von Prof. Simm. — 20.00: Vortrag: „Aus der Geschichte der Physik" von D. Doborzynski. — 20.30: Leichte Musik von Warschau. — 22.00: Feuilleton von Warschau. — 22.15: Berichte (Französisch). — 23.00: Tanzmusik von Warschau.

Gleiwitz

Papstfeier im Katholischen Deutschen Frauenbund

Der Katholische Deutsche Frauenbund veranstaltete im Klostereck eine Papstfeier. Die Vorsitzende, Frau Lena Bittner, eröffnete die Feier mit herzlichen Begrüßungsworten und Glückwünschen zum neuen Jahr. Als Gäste wohnten der Feier Stadtpfarrer Sobek, Studienrat König und Frau Elise Korgel, die Provinzial-Vorsitzende des Katholischen Deutschen Frauenbundes Oppeln, bei. Auf dem Podium war ein großes Bild Pius XI. aufgestellt, das mit den kirchlichen Farben und einem goldenen Kranze umgeben war. Auch die Festtafeln waren mit gelbweißen Fähnchen und Bändern in den gleichen Farben geziert. Eingeleitet wurde die Feier mit einem allgemein gesungenen Jubellied, das Frau Moeser am Flügel begleitete, worauf Studienrat König die Festrede hielt. Er schilderte mit beredten Worten den Lebensgang des Papstes, schilderte seine Tätigkeit in der Zeit, da er als Nuntius nach Oberschlesien geschickt wurde. Auch auf die geistliche Tätigkeit des Papstes ging der Redner näher ein und hob dann hervor, daß nicht der Papst in seinem Jubeljahr gefeiert werden wolle, sondern die Feier nach seinem Wunsch der Kirche Christi gelten solle. Zum Schluß ging der Redner noch auf die Einstellung des Papstes zur Frauenarbeit innerhalb und außerhalb der Familie näher ein. Reicher Beifall dankte Studienrat König für seine sinnreichen Worte. Als Abschluß der erhebenden Feier wurden noch die Schlußstrophen des Jubelliedes gesungen. Die Provinzialvorsitzende sprach sodann herzliche Worte an die Bundesschwestern und gab ihrer Freude über die stattliche Zahl der Anwesenden Ausdruck. Stadtpfarrer Sobek machte die Anwesenden darauf aufmerksam, daß der Tag dieser Feier für die Gleiwitzer Katholiken ein wichtiger Gedenktag sei, da mit den Ausbesserungsarbeiten an der altehrwürdigen Allerheiligenkirche begonnen worden ist. Da die Renovationskosten viele Tausende betragen, appellierte er an die Gebefreudigkeit der Frauen. Eine sogleich vorgenommene Sammlung durch Frau Jendrissek und Frau Moeser hatte guten Erfolg. Zum Schluß wurden folgende Mitteilungen gemacht: Montag, den 20. Januar, findet in der Aula der Mittelschule ein Vortrag von einem Benediktinermönch über Kloster Grüssau statt; am Dienstag, dem 21. Januar, um 20 Uhr, wird ein gemütlicher Leseabend bei Punsch und Pfannkuchen veranstaltet; am 3 Februar findet für alle Mitglieder und deren Angehörigen ein

Bunter Abend im Münzersaal des Hauses Oberschlesien statt; am 4. Februar feiern zwei Söhne von Mitgliedern, Primizant Swierzy in der Pfarrkirche St. Bartholomäus und Primizant Sappok in St. Peter-Paul ihre Primiz.

*

* **Maskenball der Oesterreicher.** Der bereits angekündigte Maskenball der Oesterreicher, der von der Ortsgruppe Gleiwitz des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes veranstaltet wird, findet am Sonnabend, dem 1. Februar, in sämtlichen Räumen des Evangelischen Vereinshauses, Lohmeyerstraße, statt.

* **Vom Auto angefahren.** Die ledige Berta F. wurde auf der hiesigen Bergwerksstraße in Höhe des Grundstücks Nr. 37, von einem Personenkraftwagen angefahren. Sie stürzte und zog sich anscheinend schwere innere Verletzungen zu. Der Führer des Kraftwagens brachte die Verletzte in das Städtische Krankenhaus.

* **Demonstration der Erwerbslosen.** Hier fand eine Erwerbslosen-Demonstration statt. Die Teilnehmer sammelten sich in Petersdorf und setzten sich nach dem Ring in Bewegung. An der Demonstration nahmen etwa 100 Personen teil. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Die Demonstration löste sich um 20 Uhr auf dem Ringe auf.

Geschäftssitzung des KKV. Beuthen

Errichtung einer Kraftpostverbindung Beuthen—Ratibor

(Eigener Bericht)

Beuthen, 17. Januar.

Die Geschäftssitzung des Katholischen Kaufmännischen Vereins, die am heutigen Freitag im Konzerthause stattfand, ergab interessante Verhandlungen für die Zukunftsarbeit des Vereins in Einzelhandelsfragen. Der

Vorsitzende Karl Müller

leitete sie mit Begrüßungsworten ein und teilte einen Vorstandsbeschluß mit, wonach das in Aussicht genommene Winterfest wegen der schweren wirtschaftlichen Lage abgesagt wurde. Die Versammlung beschloß jedoch, ein Winterfest Anfang Februar im Kaiserhofsaale zu veranstalten. Hinsichtlich der von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Erhöhung der Steuerzuschläge für 1929 wurde die von uns bereits veröffentlichte Entscheidung des Bezirksausschusses bekannt gegeben und mitgeteilt, daß die Zustimmung des Oberpräsidenten zur Erhöhung der Steuerzuschläge noch nicht erfolgt sei. Gestützt auf die ablehnende Stellungnahme des preußischen Ministers des Innern,

sprach die Versammlung die Hoffnung aus, daß die Erhöhung abgelehnt werde,

zumal noch eine erhebliche Nachzahlung von anderer Seite zu erwarten sei. Ueber die letzte Gauvorstandssitzung berichtete Kaufmann Karl Heine. Die Gautagung findet am 22. Juni in Oppeln statt. Im Anschluß an die Tagung soll eine Lernfahrt der Jugendbünde von Ober- und Niederschlesien nach Oberschlesien mit Besichtigungen veranstaltet und dabei auch den Mitgliedern der Stammvereine Gelegenheit zu Besichtigungen von Industriewerken gegeben werden. Nach Bekanntgabe von Einladungen des Vereins der Zigarrenladeninhaber und des Kath. Arbeitervereins St. Maria wurde ein Schreiben des Gauverbandes **über die beabsichtigte Einrichtung eines**

Kraftwagenverkehrs zwischen Beuthen und Ratibor

mitgeteilt. Die Fahrtdauer soll etwa 2 bis 2¼ Stunden ausmachen, **sodaß eine Verkürzung der Fahrtzeit gegenüber der Bahnverbindung eintreten wird.** Die Verbindung ist als Eilverbindung gedacht. Die Versammlung begrüßte das Vorhaben als zweckmäßig.

Am 4. Februar findet eine Plenarsitzung der Industrie- und Handelskammer statt. Zur Bestreitung der Kosten einer Stiftung des Gaues für die KKV.-Gedächtniskirche wird eine Umlage erhoben werden. Die Entschließung der Beamtenvertretungen, aller oberschlesischer Behörden, wonach eine Unterstützung der Debewa abgelehnt wird, wurde als im Interesse des Einzelhandels liegend mit Genugtuung begrüßt. Kaufmann Heine gab wertvolle Anregungen für eine umfassendere Wahrnehmung der Belange des Einzelhandels. Er bezeichnete besonders **die Warenhäuser als eine große Gefahr für den gewerblichen Mittelstand.** Er trat für eine Belebung der Vereinsarbeit ein. Bei der nächsten Gautagung sollen die Nöte und Wünsche des Einzelhandels vorgebracht werden.

Gausyndikus Dr. Banke

begrüßte die Anregungen und wies darauf hin, daß der KKV. sich ständig in stiller sachlicher Arbeit mit den Einzelhandelsfragen beschäftige. Gesetzgebung und Verwaltung **seien jedoch den selbständigen Existenzen des Mittelstandes nicht förderlich.** Daher müsse sich jeder Gewerbetreibende der Erkenntnis der Notwendigkeit der Organisation bewußt werden. Kaufmann Kostka regte an, die politischen Parteien für die Nöte des Mittelstandes mehr als bisher zu interessieren. Die Versammlung entschied sich für eine Ueberprüfung des Arbeitsprogramms zur besseren Förderung der Wirtschaftsaufgaben. Zum Schluß wurde das Café Jusczyk als Vereinslokal gewählt. Die Versammlungen werden künftig jeden zweiten Donnerstag stattfinden. Es sollen je eine Geschäftssitzung und eine gesellige Versammlung mit Damen abwechseln.

Verlängerte Geschäftszeit im Industriebezirk

Die kaufmännischen Verbände von Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg weisen darauf hin, daß auf Grund einer Verfügung des Polizeipräsidenten Gleiwitz die Geschäfte am Sonnabend für den geschäftlichen Verkehr bis 20 Uhr (8 Uhr abends) geöffnet sein dürfen.

Eine wilde Jagd durch Beuthen

Raubüberfall auf der Krakauer Straße

110 Mark geraubt — Der Räuber auf der Flucht gestellt

(Eigener Bericht)

Beuthen, 17. Januar

Heute um 16,45 Uhr wurde in der Destillation Ernst Epstein, Krakauer Straße 25, ein Raubüberfall ausgeübt. Der Täter raubte aus der Kontorkasse 110 Mark. Er versetzte der Tochter einen Stoß und ergriff die Flucht. Er wurde auf der Bergstraße von dem Polizeioberwachtmeister Wottke gestellt.

Wir erfahren dazu folgende Einzelheiten:

In den Abendstunden, in denen in dem Destillationsausschank der größte Betrieb herrschte, stand ein etwa 30 Jahre alter Mann von dem der Kontortür gegenüberliegenden Tische auf, eilte durch die eiserne Tür und war den Blicken der friedlichen Gäste entschwunden. Der dort anwesenden Kontoristin sagte er kein Wort, sondern öffnete ohne weiteres die Schreibtischschublade und ergriff Geldscheine sowie die Handtasche der Kontoristin. Ehe die Kontoristin zur Besinnung kam, war der Räuber schon wieder an der Kontortür. Er versetzte der nichtsahnenden eintretenden Tochter des Inhabers einen Schlag vor die Brust und eilte durch das Lokal auf die Straße. Auf die Rufe der Tochter „Diebstahl" eilten Gäste hinter ihm her. Auf der Straße gesellte sich noch Publikum dazu. **Eine wahre Jagd nach dem Räuber begann.** Polizeioberwachtmeister Wottke, der Streife hatte, stellte ihn dann auf der Bergstraße. Die Passanten, die dem Beamten zur Hilfe eilten, griff der Räuber tätlich an, zeigte sich auch sonst sehr rabiat. In der Zwischenzeit war auch das Ueberfall-Abwehrkommando alarmiert worden, und brachte den Räuber gefesselt zum Polizeigefängnis. Dort gebärdete er sich wie wild. Man fand bei ihm die geraubten 110 Mark, die beschlagnahmt wurden.

Die geraubte Handtasche hat er auf der Flucht verloren. Der Räuber verweigert jegliche Aussage.

Für den heutigen Sonnabend ist weiterhin mildes Wetter zu erwarten. In der Nacht Temperaturen unter dem Nullpunkt.

Die neuen Schöffen in Miechowitz

Was kostet das Miechowitzer Rathaus?

Genehmigung der Jahresrechnung für 1928 – Ueberschreitungen im Wohlfahrtsetat

(Eigener Bericht.)

Miechowitz, 17. Januar.

Nun hat auch die Landgemeinde Miechowitz ihre neuen Schöffen. Die Wahl dieser ging der ordentlichen Gemeindevertretersitzung voraus und hatte über zwei Wahlvorschläge zu entscheiden. Der eine war von der Arbeitsgemeinschaft Zentrum und Ordnungsblock, der andere von der Kommunistischen Partei eingereicht worden. Zur Wahl waren sämtliche 15 Gemeindevertreter erschienen. Auf den Wahlvorschlag der Arbeitsgemeinschaft vereinigten sich 9, auf den der Kommunisten 6 Stimmen. Hier gingen also die 2 Sozialdemokraten, **die sich für die Schöffenwahl in Schomberg und Rokittnitz mit dem Zentrum vereinigt und in Bobrek-Karf weiße Zettel abgegeben hatten, mit den Kommunisten und verhalfen diesen zu einem Schöffen.** Nach dieser Wahl sind entsprechend der Reihenfolge auf den Wahlvorschlägen als Schöffen gewählt: Schneidermeister Kowoll (Ztr.), Volkswirt Dr. Rodewaldt (Ordnungsblock) und Kaczmarczyk (KPD.). Nach der Wahl beschäftigten sich die Gemeindevertreter in ihrer ordentlichen Sitzung zunächst mit der Jahresrechnung 1928, für die Entlastung gefordert wurde. Aus dem vom

Bürgermeister Dr. Lazarek

vorgetragenen Abschlußbericht der Finanzkommission zu der vom Rechnungsamt geprüften Gemeinde-Jahresrechnung 1928 ging hervor, daß die einzelnen Schulkassen eine Mehrausgabe von über 27 692 Mark erfordert haben, die „nicht zu umgehen waren". Die Amtskasse hatte rund 4 599 Mark Mehrausgaben, die Wohlfahrtskasse eine solche von rund 21 385 Mark. Ueberschüsse waren zu verzeichnen bei der Lichtkasse im Betrage von 21 102 Mark, bei der Wasserkasse 8 945 Mark.

Die Feststellung in dem Berichte des Bürgermeisters Dr. Lazarek, daß man es in der Wohlfahrtspflege auch mit „Berufs-Erwerbslosen" zu tun habe, rief die Kommunisten auf den Plan. Schließlich forderten die Kommunisten eine Vertagung dieser Vorlage, damit die neue Finanzkommission sich mit der Jahresrechnung noch beschäftigen kann. Dieser Antrag verfiel aber der Ablehnung.

Lebhaft zeigten sich die Radikalen dann auch bei der Vorlage des Abschlußberichtes der Sonderkommission zur Ueberprüfung der Abrechnung des Rathausbaues mit Feuerwehrzeughaus und sozialen Einrichtungen, ohne aber eine Vertagung zu erreichen. **Denn die Mehrheit sprach sich für Entlastung auch dieser Rechnung aus.** Aus dem Bericht ging im einzelnen hervor: Die Prüfungskommission kam nach 7tägiger Sitzung zu dem Entschluß, daß sich **die einzelnen Rechnungen für den Rathausbau im Rahmen des Kostenanschlages bewegten.** Die Verteuerung von 600 000 Mark auf rund 950 000 Mark ist zurückzuführen:

1. auf die unvorhergesehene Tieferfundamentierung, die 86 000 Mark Mehrkosten verursacht hat,

2. auf die ursprünglich nicht vorgesehenen Anbauten (Tuberkulosenfürsorge, Mütterberatungs-, Heimatstelle, Transformatorenanlagen, Ausbau des Dach- und Kellergeschosses),

3. auf Befestigung des Hofes und des Vorplatzes,

4. auf **Mehraufwendungen infolge von Lohnerhöhungen,** Materialsteigerung usw.

Erhebliche Ausgaben erfordern auch die Zinsen, da es bisher immer noch nicht gelungen ist, die kurzfristigen Anleihen in langfristige umzuwandeln. Die Ausgabe für den Rathausbau verteilt sich wie folgt:

für das eigentliche Rathaus mit Wohnhaus für den Gemeindevorsteher 751 400 Mark,

für das Seitengebäude 41 000 Mark, für das Feuerwehrzeughaus 43 000 Mark, für Bodenerwerb 55 000 Mark, für Ausstattung sämtlicher Räume 44 000 Mark, allgemeine Verwaltungskosten, Preisrichter, Ausschreibungen usw. 15 600 Mark.

Der Wohlfahrtsetat für das laufende Geschäftsjahr, **für den 44 000 Mark im Haushaltsplan vorgesehen worden sind, ist bereits mit rund 7 900 Mark überschritten.** Bis Ende März dürfte die Mehrsumme rund 22 000 Mark betragen. 30 Prozent von dieser hat die Gemeinde aufzubringen, weshalb vom Gemeindevorstand im Einvernehmen mit der Wohlfahrtskommission beantragt wurde, eine Ueberschreitung bis 6000 Mk. zu genehmigen. Nach langem Hin und Her wurde schließlich beschlossen, den Wohlfahrtsetat bis zu 10 000 Mark Gemeindezuschuß zu überschreiten. **Die Beschlußfassung über die Deckung der Mehrsumme wurde zurückgestellt,** weil der Gemeindevorsteher erklärt hatte, daß die Gemeinde noch einige Zuschüsse zu erwarten hat, aus denen dann der Mehrbetrag für Wohlfahrtszwecke genommen werden soll.

Nach Genehmigung der üblichen Grunderwerbsverträge für Straßenparzellen wurde das Angebot des Kreises auf

Zuteilung von 12 Reichswohnungen

in der neuen Siedlung Helenenhof erörtert.

Von der Arbeitsgemeinschaft wurde beantragt, die Sitzung zu vertagen. Dieser Antrag brachte den Kommunisten Panhirsch völlig aus dem Häuschen. Wutentbrannt forderte er die Weitertagung, **polterte auf den Tisch mit seinen Fäusten und griff in nicht mißzuverstehender Weise nach dem auf seinem Tisch liegenden Aschenbecher.** Es blieb bei dem Vertagungsbeschluß. In der nächsten Sitzung soll dann auch die Wahl der Schulkommission durchgeführt werden.

Kreistagssitzung in Neustadt

Voranschlag der Kreissparkasse genehmigt

Die Wahl der Kreisdeputierten und Kreisausschußmitglieder Satzungsänderung für das Jugendamt

(Eigener Bericht)

Neustadt, 17. Januar.

Die Kreistagsmitglieder waren zur ersten diesjährigen Sitzung erschienen. Landrat Dr. Pachur eröffnete und leitete die Sitzung und dankte zunächst dem alten Kreistag für die Tätigkeit. Dann gedachte er der Verstorbenen, und zwar des Altbürgermeisters Badura, Zülz, und des Hausmeisters des Kreishauses, Lasar.

Landrat Dr. Pachur

teilte mit, daß an Stelle des Kaufmanns Michael, der die Annahme des Mandats abgelehnt hat, der Bauergutsbesitzer Thomas Fischer III in Riegersdorf als Ersatzmann in den Kreistag eintreten wird. Darauf begrüßte der Landrat das neue Kreisparlament. Gegen die Gültigkeit der Wahlen zum Kreistag ist kein Einspruch erhoben worden. Die Wahl wurde als gültig anerkannt. Die bisherigen Kreisdeputierten, Rittergutsbesitzer von Choltitz in Wiese-gräflich und Stadtältester Habel in Neustadt wurden wiedergewählt. Zur Wahl von sechs Mitgliedern des Kreisausschusses sind zwei Wahlvorschläge eingereicht worden. Es wurden gewählt: Bürgermeister Dr. Rathmann in Neustadt, Rittergutsbesitzer von Choltitz in Wiese-gräflich, Hauptlehrer Schmidt in Dirschelwitz, Bauergutsbesitzer Johann Thomalla in Rosenberg, Kaufmann A. Metzner in Neustadt und Landarbeitersekretär Frind in Neustadt. In den Vorstand der Kreissparkasse sind gewählt: Landwirt Wilhelm Haase in Schnellewalde, Kaufmann Artur Müller in Neustadt, Fabrikbesitzer Titze in Neustadt und Bauergutsbesitzer J. Thomalla in Rosenberg. Die Neuwahl der Mitglieder für die Kreiskommissionen wurden anschließend durchgeführt. Der vom letzten Kreistag zum Schiedsmann für den Bezirk Nr. 5 Langenbrück gewählte Stellenbesitzer Franz Heinisch hat die Annahme des Amtes abgelehnt. Es wurde Lehrer Möcke vorgeschlagen und auch gewählt. An Stelle des verstorbenen Bauern Albert Reimann in Leuber wurde Josef Nave in Leuber als stellvertretendes Mitglied des Grundsteuerausschusses gewählt.

Der Kreisausschuß beschloß nachstehende Aenderung der Satzung für das Jugendamt: Die Mitglieder und die Ersatzleute des Kreisjugendamtes sind nach jeder Neuwahl des Kreistages neu zu bestellen. Bis dahin üben die bisher bestellten Mitglieder ihre Tätigkeit aus.

Der Kreisausschuß legt den vom Vorstand der Kreissparkasse für das Jahr 1930 entworfenen und vom Kreisausschuß geprüften

Voranschlag der Kreissparkasse

zur Feststellung vor. Danach stellen sich die Einnahmen auf 439 100,— RM., die Ausgaben ebenfalls auf diese Summe. Kassendirektor Schubert erläuterte den Voranschlag, der sich auf die Hauptkasse in Neustadt und die Nebenstellen in Zülz und Klein-Strehlitz bezog. Klein-Strehlitz ist gegenwärtig noch ein Zuschußobjekt, dürfte sich aber im Laufe des Jahres rentieren. **Der Gesamtüberschuß wird im Voranschlag mit etwa 48 000 RM.** angegeben. Der Kreistag genehmigte den Voranschlag und setzte die Einnahmen und Ausgaben wie angegeben fest.

Oberschlesien und seine Landwirtschaft

Ausbildung der Gärtnerlehrlinge

Generalversammlung des Oberschlesischen Gartenbauverbandes in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 17. Januar.

Im Rahmen der „Grünen Woche" in Oppeln hielt der Landesverband Oberschlesien im Reichsverband des deutschen Gartenbaues seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Gärtnereibesitzer Saulich, Mikultschütz, konnte hierbei zahlreiche Mitglieder und Gäste, besonders Stadtrat Kies, Ratibor, begrüßen und dankte der Landwirtschaftskammer für das Interesse am Gartenbau. Mit Rücksicht auf die Erkrankung des Geschäftsführers konnte der Geschäftsbericht des Verbandes nicht erstattet werden. Dagegen erstattete der Verbandskassierer Müller, Ratibor, den Kassenbericht, der trotz hoher Ausgaben einen Bestand von 600 Mark aufweist.

Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand ein Vortrag des

Dipl.-Gartenbauinspektors Brennecke,

Geschäftsführers der Gartenbau-Abteilung der Landwirtschaftskammer Oberschlesien. Der Redner kam auf die Schul- und Prüfungsfragen zu sprechen. **In den beteiligten Kreisen wurde gewünscht, die Zahl der Lehrlinge möglichst zu beschränken und die Lehrzeit auf 3 Jahre festzusetzen.** Vor allen Dingen soll bei der Einstellung von Lehrlingen ganz besonders scharf ausgewählt werden und nur gesunde Lehrlinge mit abgeschlossener Schulbildung eingestellt werden. Für die bessere

Ausbildung der Gärtnerlehrlinge

sind bisher in Oberschlesien in 8 Städten Gärtnereifachklassen eingerichtet worden. Der Besuch dieser Gärtnerfachklassen erübrigt den Besuch der gewerblichen Berufsschule. Vielfach herrscht jedoch Unzufriedenheit hinsichtlich der Unterrichtsstunden, die auf 2–3 Tage in der Woche zu verteilen gewünscht werden und hauptsächlich auf die Nachmittage zu legen sind. Besonders wird jedoch die **Verlegung des Unterrichts auf die Wintermonate gewünscht.** Den Mitgliedern wurde besonders empfohlen, ihre Betriebe zur Genehmigung für die Ausbildung von Lehrlingen anzumelden, da ein großer Teil hierzu nicht berechtigt ist.

Weiterhin beschäftigte sich ein Antrag mit dem **unlauteren Handel im Gartengewerbe auf den Märkten durch Kleingärtner.** Die Teilnehmer der Versammlung hatten vor der Versammlung Gelegenheit, den Film **„Oberschlesien und seine Landwirtschaft"** zu sehen.

Die Eisenbahnsekretäre in Oppeln

Oppeln, 17. Januar.

Der Bezirksverband der Reichsbahnsekretäre, Assistenten, Betriebsassistenten und Anwärter hielt im Restaurant „Piastengarten" seine Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Bezirksvorsitzende Nocinski, Oppeln, eröffnete um 10,30 Uhr die Versammlung. Nach Begrüßung der Anwesenden wurde in die Tagesordnung eingetreten. Nach Bekanntgabe des Geschäftsberichts und Erledigung der ersten Punkte der Tagesordnung erhielt der 1. Verbandsvorsitzende, Gaubitz, das Wort zu seinem Bericht. In fast dreistündigen Ausführungen behandelte er die Personalpolitik der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Das Berufsbeamtentum sei für die Reichsbahnbeamten aufrecht erhalten, sonst aber bringt uns das neue Reichsbahngesetz keine wesentlichen Verbesserungen. Bei Behandlung der Interessen der eigenen Standesklasse hob der Redner als besonders dringlich hervor: 1. bessere Bewertung aller Laufbahnkollegen; 2. Entlohnung der Hilfsbeamten gemäß ihrer Beamtentätigkeit. Mit der Aufforderung an alle Kollegen, ihre ganze Kraft in den Dienst der Reichsbahn und damit gleichzeitig in den des deutschen Volkes, dem doch die Reichsbahn in erster Reihe zu dienen hat, einzusetzen, schloß er seine interessanten Ausführungen. Bei der nun folgenden Neuwahl des Vorstandes wurde der geschäftsführende Vorstand wiedergewählt. Als Tagungsort für die Bezirksversammlung, die im August stattfindet, wurde Gleiwitz gewählt.

Hindenburg

* **Schulnachrichten.** Die Regierung hat den Flüchtlingslehrer Stephan, früher Königshütte, vom 1. Februar 1930 ab als Konrektor an die Schule 5, Hindenburg, berufen und den bisherigen Vertreter in dieser Stelle — Schulamtsbewerber Poremba — vom gleichen Zeitpunkte abberufen.

* **Die Arbeitsmarktlage.** Die Woche vom 9. bis 15. Januar 1930 brachte einen Zugang von 194 Arbeitsuchenden und 116 Unterstützungsempfängern. Gezählt wurden in der Berichtszeit 4449 Arbeitsuchende und 2865 unterstützte Arbeitslose. Damit liegt die Zahl der Arbeitsuchenden gegenüber dem Jahre 1928 mit 1051 über dem damaligen Stande und unterschreitet mit 337 Arbeitsuchenden den Stand des Jahres 1929. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen hat nicht nur den Stand des Vorjahres, sondern auch den des Jahres 1929 unterschritten. Sie liegt gegenüber dem Vorjahre um 826 unterstützte Arbeitslose niedriger und um 236 Personen gegenüber dem Jahre 1928.

* **Von einem Radfahrer angefahren.** Auf der Bahnhofstraße, in Höhe des Grundstücks Nr. 2, wurde die Schülerin Irmgard Sch. aus Hindenburg von dem Radfahrer Alfred K. aus Hindenburg angefahren und leicht verletzt. Das Kind wurde nach der Unfallwache gebracht und konnte nach Anlegung eines Notverbandes den Weg fortsetzen.

* **Verein für Heimatkunde und Heimatpflege, Zaborze.** Der Verein begann Mittwoch im Physikzimmer der Oberrealschule mit einem Kursus „Landschaftskunde Oberschlesiens auf geologischer Grundlage", der am 22. und 29. Januar fortgesetzt werden soll. Studienrat Dr. Lerche begrüßte die Erschienenen. Alsdann begann er mit seinem Vortrage, den er durch Lichtbilder noch interessanter zu gestalten wußte. Er erklärte zunächst, daß die geographische Landschaft Oberschlesiens ein natürlich abgeschlossenes Gebiet sei, das an Grenzen nicht gebunden wäre. Er ging dann näher ein auf die natürliche Lage Oberschlesiens in früherer Zeit. Oberschlesien hätte an einer Kreuzung zweier größerer Verkehrsstraßen gelegen und zwar an dem alten Lößwege, der wohl als der älteste bezeichnet werden könne und aus der Zeit entstanden wäre, als Oberschlesien vom Eise befreit wurde, und dem Gesenkeweg. Ersterer hätte sich am Rande der Sudeten entlang gezogen, während der letztere an der Oder entlang ging. An dem Lößwege wären auch die ersten Menschen gewesen, die sich mit ihren primitiven Werkzeugen noch keinen Weg durch den Urwald bahnen konnten, der sich rechts und links des Lößwegs entlang entwickelt hatte, während auf dem Lößwege selbst nichts gedieh, weil der Sand die Feuchtigkeit durchsickern ließ. Der Lößweg sei übrigens auch bei der Völkerwanderung benutzt worden. Der Gesenkeweg hingegen habe sich von der Balkanhalbinsel bis zu den Bernsteinlagern an der Ostsee hingezogen. Auf diesem Wege habe sich auch ein hoher Handelsverkehr abgewickelt, der erst im 14. Jahrhundert in andere Bahnen gelenkt worden sei, als die Türken sich des Balkans bemächtigt hatten. Uebrigens sei das ja auch das Zeitalter der Entdeckungen gewesen. Aus jener Handelszeit dürften auch die kleinen Städte wie Ujest, Zülz und viele andere herrühren, weil in ihnen die Fuhrleute Rast machten. Redner erklärte weiterhin, daß die Geologie in Oberschlesien sehr mannigfaltig sei. Er wolle sich dann noch auslassen über das Steinkohlenbecken, den Chelm und das Hügelland von Pleß und Rybnik, wozu auch das Wald- und landwirtschaftliche Gebiet zwischen Gleiwitz und Ratibor gehöre. Er wolle weiter erklären, das Lößgebiet von Ratibor, Leobschütz und Oberglogau, die Wald- und landwirtschaftlichen Gebiete zwischen Malapane und dem Stober und das von Falkenberg. Auch käme dann noch das landwirtschaftliche Gebiet von Kreuzburg und Neiße dazu. Reicher Beifall belohnte die interessanten Ausführungen des Vortragenden.

* **„Katharina Knie" im Kasinosaal.** Die Seiltänzerkomödie „Katharina Knie" von Karl Zuckmayer, die bereits in Beuthen mit großem Erfolg über die Bühne ging, hat auch seinen Eindruck auf die Hindenburger Theaterwelt nicht verfehlt. Die Darsteller waren mit großer Liebe zur Sache am Werk. Dies bewies der reiche Beifall des fast ausverkauften Hauses besonders nach dem Schlußakt. In den schönen Erfolg können sich sowohl die Spielleitung wie auch die Darsteller teilen.

* **Katholisch-Deutscher Frauenbund.** Am Montag, abend 8 Uhr, findet in dem Kamillianerkloster, Saal 2, ein Vortrag statt, bei welchem der sehr geschätzte Pater Reintges über „Die katholische Frau und die Jetztzeit" spricht.

* **Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.** Appell am Sonntag, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus Przibilla.

Ratibor

Vom Rangierzuge überfahren

Freitag nachmittag gegen 13,37 Uhr wurde auf dem Bahnhof Ratibor in der Nähe der Güterabfertigung der 45 Jahre alte Rangierer Johann Widol aus Kornitz, Kreis Ratibor, überfahren. Widol war vom Trittbrett des Zuges abgestürzt und kam mit dem rechten Fuß auf die Schienen zu liegen. Der in Bewegung befindliche Zug ging über den Fuß hinweg. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater von fünf Kindern. Der Sanitätsdienst der Unfallstelle auf dem Rangierbahnhof war sofort zur Stelle und schaffte den Ueberfahrenen in das Städtische Krankenhaus, wo eine Amputation erfolgen wird.

Kreuzburg

* **Auto- und Motorradklub.** Der Klub hielt im Vereinshause die Hauptversammlung ab, die der erste Vorsitzende Möhring leitete. Ein Wintervergnügen wird nicht abgehalten, dafür soll nach Ostern ein im großen Rahmen gehaltenes Vergnügen mit originellen Ueberraschungen u. a. auch ein Saal-Dir-Track-Rennen stattfinden. Es wurde ferner die Anschaffung eines Tischbanners beschlossen. Aus dem Tätigkeitsbericht ist besonders erwähnenswert, daß die Klubmeisterschaft mit dem meistgefahrenen Kilometern durch Teilnahme an den ausgeschriebenen Ausfahrten das Mitglied Kansy mit 4618 Kilometern errungen hat. In den Vorstand wurden gewählt: Möhring 1. Vorsitzender, Bartelt Schriftführer, Blana Kassenwart, Gasde Sportwart.

Oppeln

* **Einweihungsfeier.** Die evangel. Kirchengemeinde Friedrichsgrätz konnte sich durch Umbau des Pfarrwirtschaftsgebäudes einen großen Gemeindesaal schaffen. Zu der Einweihungsfeier waren Generalsuperintendent D Zänker, Breslau, und Landrat Graf Matuschka, Oppeln, erschienen. Nach einem Festgottesdienst in der Kirche nahm Generalsuperintendent D Zänker die Weihe durch Gebet und eine Ansprache vor und dankte besonders allen denen, die sich um die Schaffung des neuen Heimes bemüht hatten. Landrat Graf Matuschka bekundete durch seine Anwesenheit die Anteilnahme an der erfreulichen Entwickelung der Gemeinde und sprach derselben herzliche Glückwünsche und Anerkennungsworte für die Hebung der Gemeinde aus. Der Nachmittag vereinte die Teilnehmer zu einer Gemeindefeier, in der Generalsuperintendent D Zänker einen Vortrag über das Thema „Friede auf Erden" hielt. Die Feier wurde durch gesangliche und musikalische Darbietungen umrahmt.

Filme der Woche

Beuthen

„Vier Teufel“ in den Kammerlichtspielen

Der mit großem Tamtam angekündigte Fox-Film kann sich wahrhaftig sehen lassen! Auf die Geschehnisse, denen eine Novelle von Hermann Bang zugrunde liegt, einzugehen, erübrigt sich. Man sehe sich das Werk an. Da wird eines hervorstechen: das Tempo, der rasende Rhythmus in dem sich alles abrollt, die Umwelt des Flitters und des Tandes, aber auch der intensiven Kleinarbeit, die hinter der Zeltleinwand eines Zirkus geleistet werden muß. „Lache Bajazzo!“, diese ganze Tragik des Artisten-, Vaganten- und Gauklertumes erfühlt man in diesem großartig aufgemachten Streifen genau so nachhaltig wie in „Katharina Knie“, die wir vor kurzem in plastischem Schauspiel eindrucksvoll erleben durften. Für die Spielleitung zeichnete F. W. Murnau verantwortlich. An der wertvollen schauspielerischen Besetzung waren Mary Duncan, Charles Morton, John Farrel und Janet Gaynor beteiligt.

Gleiwitz

„The Singing Fool“ in der Schauburg

Es tönt das Lied vom Sonny Boy, tönt leitmotivisch durch diesen Klangfilm, rauscht dann wieder, sphärisch in der orchestralen Begleitmusik, in den halb gesprochenen, halb gesungenen Worten Al Jolsons. Im Andante fließt die Handlung hin. Die Liebe des Sängers Al Stone, seine Lieder in den Kabaretts und im Theater, der Silvesterabend mit der davongehenden Ehefrau, des Sängers Liebe zu dem Knaben. Dann der Tod des Kindes, dann wieder das sehnsuchtsvolle Lied des schwarz gefärbten Sängers. Und immer wieder Sonny Boy, dieses melancholische Jazzlied mit den sangvollen Motiven. Der Text des gesprochenen und gesungenen Wortes ist englisch, und darum kommt die deutsche Aufführung nicht ohne Zwischentitel aus. Aber die melodiöse Lautklarheit des englischen Liedes, der gesprochenen Sätze gibt dem Film eine besondere Eigenart. Im Bild ist die ungeheure mimische Ausdruckskraft Al Jolsons ein starkes Mittel für die fesselnde Wirkung, und wenn dieser breite Mund klar und deutlich die Worte formt, dann geht jede Fiber des Gesichts mit und spricht mit sehr starkem Ausdruck. Die überaus große Beweglichkeit des Kindergesichts, der entzückende Ausdruck und das Hineinplappern der Stimme, dann die kühle Freundlichkeit Betty Bronsons und die Wärme der Josephine Dunn geben dem Film bedeutende darstellerische Werte, auf die es hier sehr ankommt. Der Film wirkt nicht durch eine Fülle von Ereignissen, er wirkt durch die in Laut und Klang verstärkte Nähe der Persönlichkeiten. Die Szenen folgen aufeinander mitunter nur in losem Zusammenhang, aber sie sind immer von starken Stimmungswerten erfüllt, die nicht selten in sehr weiche Sentimentalität übergehen. Die Durchführung der ganzen Handlung ist von wirkungsvollen, melodischen Klängen untermalt, und eine transparente Musik begleitet fast immer das gesprochene Wort in melodramatischer Form. Dieser erlebnisreiche Tonfilm wird Erfolg haben.

Furchtbare Familientragödie in Sosnowitz

Mutter und Bruder mit dem Hammer erschlagen

(Eigener Bericht.)

Kattowitz, 17. Januar.

Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich gestern im benachbarten Sosnowitz. Der 25jährige Arbeitslose Piotr Gajewczyk, welcher in letzter Zeit an epileptischen Anfällen litt und arbeitsunfähig war, kehrte am Abend nach Hause und fand seinen älteren Bruder bereits im Bett schlafend vor. Dieser hatte ihm schon wiederholt Vorwürfe wegen seines leichtsinnigen Lebenswandels gemacht. G. beneidete seinen um 14 Jahre älteren Bruder, der gleichzeitig der Ernährer der 64jährigen Mutter war, seiner Garderobe wegen, die er besaß. Die Gelegenheit, seinen Bruder umzubringen, fand er sehr günstig, da dieser schlief und die Mutter nicht anwesend war. Er ergriff einen schweren Hammer und schlug seinem Bruder damit den Schädel ein.

Nach kurzer Zeit trat die Mutter in die Stube ein, die bei dem Anblick des ermordeten Sohnes laut aufschrie. Der Mörder, welcher sich hinter der Tür versteckt hatte, versetzte seiner Mutter mehrere Hammerschläge auf den Kopf. Die Roheit des Mörders ging soweit, daß er auf seine Mutter solange einschlug, bis das letzte Zeichen von Leben verschwunden war. Nach dieser Tat begab sich der Mörder, nachdem er sich die Garderobe seines ermordeten Bruders anzog, ins Kino und war nach Zeugenaussagen in der Wohnung beim Umkleiden recht vergnügt. Einer Nachbarin war die außergewöhnliche Ruhe bei der Familie G. aufgefallen. Sie betrat das Zimmer, um die Ursache des Stillschweigens festzustellen. Die Polizei verhaftete den Mörder im Kino, der mit großem Zynismus die Tat eingestand und erklärte, daß er seinen Bruder und die Mutter deshalb ermordet hat, um sich die Sachen seines Bruders anzueignen.

Den Kopf vom Rumpfe getrennt

Ein furchtbares Unglück ereignete sich auf Station Olsau in Ost-Oberschlesien. Die 30 Jahre alte polnische Revisionsbeamtin Elisabeth Saturnus, die beim Revisionsdienst des Zollamtes in Olsau tätig ist, fuhr mit dem Frühzuge um 7,14 Uhr von Annaberg nach Loslau. Vermutlich hat sich die S. bei der Einfahrt des Zuges in Station Olsau, um schneller an ihre Dienststelle zu gelangen, vorzeitig auf die Plattform des Eisenbahnzuges begeben, wobei sie abgestürzt und zwischen die Wagen gefallen ist. Bahnbeamte fanden die furchtbar verstümmelte Leiche zwischen den Schienen auf den Bahngleisen liegen. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt und eine Schulter abgefahren.

*

Vor einigen Tagen ließ sich auf der Letochastraße 6 in **Kattowitz** eine Firma „Rola, Dom Rolniczy-Handlowy“ nieder, die in verschiedenen Tageszeitungen Inserate veröffentlichte, wonach Boten und Inkassenten gegen Hinterlegung einer Kaution von 1000 Zloty gesucht werden. Es meldeten sich auch viele Bewerber. Von denselben ließ sich die Firma dann größere Kautionen geben. Es stellte sich jedoch inzwischen heraus, daß es sich in diesem Falle um ein Schwindelmanöver handelte.

*

Zur Nachtzeit wurde mittels Nachschlüssels in die Pfarrkirche in **Chwalowitz, Kreis Rybnik,** ein Einbruch verübt. Die Kirchendiebe öffneten dort gewaltsam einen Opferkasten und entnahmen demselben das Geld. Den Einbrechern gelang es, unerkannt zu entkommen.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen:
2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn

Sonntag, den 19. Januar, früh um 6 und 7.30 Uhr: hl. Messen; 8.15 Uhr: deutsche Predigt; 8.45 Uhr: Hochamt; 10 Uhr: Kindergottesdienst; 10.30 Uhr: polnische Predigt; 11 Uhr: Hochamt; 11.45 Uhr: stille hl. Messe. — Nachmittag 2.30 Uhr: polnische Vesperandacht; abends 7 Uhr: deutsche Vesperandacht. — In der Hl.-Geist-Kirche ist um 8 Uhr: hl. Messe; um 11 Uhr: Taubstummenandacht. — In der Woche früh um 6, 6.30, 7.15 und 8 Uhr: hl. Messen; Sonnabend, abends 7 Uhr: deutsche Vesperandacht. — Sonntag, abends 8 Uhr, beginnen die Männervorträge. Nachtkrankenbesuche sind beim Glöckner, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden.

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen:

Sonntag, den 19. Januar, früh 5.30 Uhr: hl. Messe, polnisch; 6.30 Uhr: hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr: Schulgottesdienst; 9 Uhr: polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr: deutsches Hochamt mit Predigt (Rheinberger, Opus 159, Messe in F für vierstimmigen gemischten Chor mit Orgelbegleitung); 11.30 Uhr: hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittag 2 Uhr: deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr: polnische Vesperandacht; 5 Uhr: deutsche Christenlehre und hl. Segen; abends 7 Uhr: polnische Rosenkranzandacht. — In der Woche täglich früh um 6, 6.30, 7 und 8 Uhr: hl. Messen. — Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei zu melden, Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei. Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachm. 2.30 Uhr, Dienstag und Freitag, früh 9 Uhr.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen:

Sonntag, den 19. Januar, früh 6.30 Uhr: stille hl. Messe; 7.30 Uhr: Kindermesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulkinder; 8.30 Uhr: Amt mit Predigt und Generalkommunion der Jungfrauen; 10 Uhr: Akademikermesse, außerdem Lesung der hl. Schrift für Mitglieder der Männerkongregation; 11 Uhr: Hochamt mit Predigt für die Verstorbenen der Maschinenabteilung Pospiech, Hohenzollerngrube. — Nachmittag um 4 Uhr ist Andacht mit Predigt für die Jungfrauen. Nachher ist Weihnachtskollende im Pfarrsaale und Monatsversammlung. Um 7 Uhr abends ist Volksandacht. In der kommenden Woche: Jeden Abend ist Andacht in der Meinung der Weltgebetsoktav um die Wiedervereinigung aller Christen im wahren Glauben. Mittwoch abend ist Predigt und Andacht zu Ehren des hl. Joseph. Am Feste der hl. Agnes, 21. Januar, ist morgens Amt mit Segen. Donnerstag ist nach der Andacht Versammlung der DJK.-„Wacht“. Freitag und Sonnabend ist wegen des kommenden Einkehrtages abends in der Andacht Predigt. Am kommenden Sonntag: Es ist Jünglingssonntag, daher in der hl. Messe um 8.30 Uhr: Generalkommunion der Jünglinge. Außerdem ist Einkehrsonntag, daher Aussetzung des Allerheiligsten.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen:

In der Woche vom 18. bis 25. Januar findet abends 7.15 Uhr, die Gebetsnovene für die Wiedervereinigung der getrennten Christen statt und zwar: Montag, Mittwoch und Freitag deutsch, die anderen Tage polnisch. — Sonntag, den 19. Januar: Oberkirche: früh 5.15 Uhr: stille Pfarrmesse; 6 und 7.30 Uhr: polnische Singmessen; 8.30 Uhr: deutsche Predigt; 9 Uhr: Hochamt; hl. Messe für die Wiedervereinigung der getrennten Christen; 10.30 Uhr: polnische Predigt; 11 Uhr: Hochamt. — Nachmittag um 2.30 Uhr: polnische Vesperandacht; abends 7 Uhr: deutsche Vesperandacht. — Unterkirche: um 9 Uhr: Gottesdienst für die Mittelschule; 11 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; nachm. 4 Uhr: Kollendefeier der deutschen Marianischen Jungfrauenkongregation in der Krypta. — In der Woche: früh um 6, 6.30, 7.15 und 8 Uhr: hl. Messen. Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachm. 2 Uhr; Dienstag und Donnerstag, vorm 8 Uhr. Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

St.-Josephs-Kirche, Beuthen-Dombrowa:

Sonntag, den 12. Januar, früh 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr: deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr: polnische Predigt und Hochamt. — Nachm. 3 Uhr: polnische Vesperandacht; 4 Uhr: deutsche Vesperandacht. In der Woche, früh 6.30 Uhr: gesungene hl. Messe.

Evangelische Gemeinde Gleiwitz:

Sonntag, den 19. Januar 1930, 9½ Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Schmidt; 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Kiehr; 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Kiehr. — In Zernik: 9½ Uhr: Gottesdienst, Pastor Albertz. — Kollekte für das Evangel. Johannesstift in Spandau. — Donnerstag: Bibelstunden um ½8 Uhr im Auguste-Viktoria-Haus, Pastor Kiehr; um 8 Uhr im Gemeindehaus, Pastor Schmidt.

Evangelisch-lutherische Kirche Gleiwitz:

Sonntag, den 19. Januar, 9½ Uhr: Gottesdienst. — Montag, den 20. Januar, 8 Uhr: Versammlung des Männervereins im Gemeindesaal (Vortragsabend). — Dienstag, den 21. Januar, 4 Uhr: Versammlung des Katharinenvereins (Missionsstunde); 8 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins (Bibelbesprechstunde).

Garantiert 500 RMk.
monatlich durch
Tee-Vertrieb.
Angeb. unt. E. S. 4640 an Ala, Magdeburg.

— Wer will 200—300 Mk. —
monatlich mit nur 11—25 Mk. Anfangskapital erzielen? Außerd. 150 Mk. Gehalt! Ausführl. Auskunft mit Verkaufssystem u. Muster geg. Einsendung von 75 Pfg. (evtl. Marken), die bei Nichtinteresse sof. zurückvergütet werden.
Bilse & Neumüller, Wiesbaden 630, Hellmundstraße 13.

Für meinen Spirituosen-Flaschen-Verkauf wird per bald jüngerer
Verkäufer(in)
gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. werden erb. u. B. 1305 an d. Geschst. d. Ztg. Beuth.

Privat-Reisende
sucht Versandhaus in Küchen-, Tisch- u. Bettwäsche usw. Hoh., sof.
Barverdienst.
M. Hans Lange & Co., Wäschefabr., Plauen/V.

Nach Berlin anständ., **ält. Mädchen,** i. Haushalt erfahr., f. Haushalt und Geschäft (Bäckerei) gesucht.
Kirchner, Beuthen, Parallelstraße 2, II.

Stellen-Gesuche

Vertretung,
nur reelle Sache, für den Bez. Oberschl. ges. Lieferwagen vorhand. Angeb. unt. B. 1275 a. d. G. d. Z. Beuth.

Tüchtige
Hausschneiderin
empfiehlt sich. Auch nach auswärts. Angeb. unt. Hi. 1119 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Vermietung

1 Laden
mit anschl. Raum, sehr geeignet für Friseur, Schneid., Schust., gute Lage, ist per 1. Febr. **zu beziehen.** Zu erfr. b. **Heinrich Dürschlag, Bäckermeister, Beuthen OS.,** Siemianowitzer Str. 4. Telephon Nr. 2543.

Verkäufe

Noch in Fabrik stehender neuer
Fordwagen
„Tudor", 4sitzig, statt 4 100 Mk. m. 3 600 Mk. infolge Gegengeschäft **abzugeben.** Ang. unter B. F. 5583 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen erbeten.

Möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. (Mögl. Nähe Bahnhof.) Preisangebote unt. B. 1296 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Kaufm. sucht f. einige Tage im Monat gut
möbl. Zimmer
mit separat. Eingang. Ang. u. B. 1297 a. d. G. d. Zeitg. Beuthen.

Für Bäckermeister!
Knetmaschine,
so gut wie fabrikneu, Modell 1929, passend für mittl. Bäckereien, ist weg. Nichtzustandekommens d. Vertrages, unter voller Garantie
günstig zu verkaufen.
Bezahlg. kann in Teilbeträgen erfolgen. Angebote unter Z. z. 166 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Miet-Gesuche

2 Zimmer,
möbl. od. **unmöbliert,** Hohenzollern-, Gymnasial-, Bahnhof- od. Hubertusstraße von Arzt gesucht. Ang. unter B. 1299 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Kaufgesuche

Drehstrom-Motor,
500 Volt, 1000—1500 Touren, möglichst ganz geschlossen (Schleifringläufer), gebraucht,
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. B. 1306 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Geldmarkt

15 000 Rmk.
auf sichere Hypothek **zu vergeben.**
Angeb. unt. B. 1295 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

---

bei Kutner billig?

sehr billig bei Kutner

Mein
Inventur-
Ausverkauf
beginnt am Sonnabend, 18. Januar

HERMANN KUTNER MANUFAKTURWAREN DAMEN-KONFEKTION HERMANN KUTNER

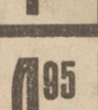
SAM Gleiwitz

BEUTHENERSTR. 6

früher Ph. Poppelauer

Damen-Konfektion!

Winter-Mäntel aus blau u. schwarz Ottomane mit imit. Pelzkragen . jetzt **5.50**	**Winter-Mäntel** aus mod. reinwollenen Stoffen mit hoh. Pelzkragen u. Stulpen ganz gefüttert . . . . . . jetzt **29.50**	**Winter-Mäntel** in Stoffen engl. Art oder Ottomane ganz gefütt. jetzt **16.50**	**Winter-Mäntel** aus reinwollenem Tuch jetzt **8.95**
1 Posten **Damen-Strick-Kleider** jetzt **2.95**	1 Posten **Kleider** in Wollstoff und Trikot-Seide moderne Formen jetzt 6.95, **4.95**	1 Posten **Veloutin-Kleider** in vielen Farben jetzt 14.95 **11.95**	1 Posten **Blusen** Trikot-Seide, glatt und gemustert . . . . jetzt 5.95 **4.95**
1 Posten **Wiener-Strick-Westen** reine Wolle . . . . . jetzt **5.50**	1 Posten **Ball-Kleider** aus K'Seiden-Taffet, in vielen Farben . . . . jetzt **4.95**	1 Posten **Tanz-Kleider** aus Crepe de Chine, Crepe Satin und Moire . . . jetzt **14.95**	**Plüsch-Mäntel** schwarz, ganz auf Damasse jetzt **26.50**



Manufakturwaren — Wäsche!

Hemdenflanell . . . . . jetzt **0.45**	**Lacken-Dowlas** 130 cm breit . . . . jetzt **0.88**	**Bett-Bezug** m. bestickten Kissen 80 x 100 . . . jetzt **8.95**	**Eolienne** Wolle mit Seide . . . . . . jetzt **1.95**
Hemdenbarchent pa. Eisenstark . jetzt **0.68**	**Bettuch-Creas** 130 cm breit . . . . . jetzt **1.25**	**Linon-Bezug** 2 Kissen 80 x 100 . . jetzt **6.95**	**Helvetia-Seide** viele Farben . . . . . jetzt **1.75**
Jacken-Velour jetzt **0.68**	**Damast-Handtuch** . . jetzt **0.75**	**Bett-Bezug** aus gut. Züchenstoff . jetzt **8.75**	**Schürzen-Seide** gemustert jetzt **3.75**
Schürzenstoff doppeltbreit . . . . . jetzt **0.78**	**Gradel** Kissenbreite . . . jetzt **0.75**	**Damen-Hemd** . . . . . jetzt **0.95**	**Popeline** doppeltbreit . . jetzt **1.55**
Züchenstoff Kissenbreite . . jetzt **0.55**	**Gradel** Oberbettbreite . jetzt **1.25**	**Damen-Nacht-Hemd** . . jetzt **1.95**	**Popeline** reine Wolle, 100 cm breit . . . . . jetzt **2.55**
Züchenstoff Oberbettbreite jetzt **0.95**	**Frottier-Handtuch** . . jetzt **0.68**	**Prinzeß-Rock** . jetzt **1.95**	**Kleider-Schotten** . . . jetzt **1.15**

Bettnässen
sofortige Abhilfe, Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst.
Dr. med. Eisenbach. München 88, Bayerstraße 35 II.

Auskunft
über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach
Canada
durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine sämtlichen Vertretungen

in Beuthen: Robert Exner, Kais.-Fr.-Jos.-Pl. 2,
in **Gleiwitz: D. Lustig,** Inh. **S. Köppler,** Bahnhofstr. 6.
in **Breslau: Norddeutscher Lloyd,**
Generalagentur Breslau.
Lloyd Reisebüro GmbH., Neue Schweidnitzer Str. 6.

Ein Genuss!



JAFFA APFELSINEN
PARDESS KAMEL MARKE
sind kernlos, süss und schmackhaft!

In allen Obst- u. Feinkosthandlungen zu haben; sonst weist Bezugsquellen nach:



Westindia Bananenvertrieb Hamburg
G. m. b. H.
Niederlassungen: Hindenburg, Gleiwitz, Beuthen

Ausschneiden!

Pfarrer Heumann's Heilmittel

bewährt b. zahlreichen Krankheiten. 180 000 schriftl. Anerkennungen! — Jeder, der dieses Inserat ausgeschnitten an Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 22 einsendet oder auf diese Zeitung Bezug nimmt, erhält das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) völlig umsonst zugesandt! Schreiben Sie noch heute! Bitte, genaue Adresse und deutliche Schrift! — Pfarrer Heumann's Heilmittel erhalten Sie zu Originalpreisen und stets frisch

in allen Apotheken Beuthens

bestimmt **Alte Apotheke, Beuthen, Ring 25, und Mohren-Apotheke, Gleiwitz, Marien-Apotheke, Hindenburg.**

Ostdeutsche Morgenpost

Die moderne Morgenzeitung

Aufnahmefähiger Leserkreis



Rekordleistungen in Krummhübel

Oesterreichische Siege bei den Kampfspiel-Schnellaufwettbewerben

(Sonderbericht für die „Ostdeutsche Morgenpost")

Hochbetrieb an den Haupttagen

Krummhübel, 17. Januar

Petrus hat nun endlich ein Einsehen gehabt. Das prächtigste Winterwetter herrschte auf dem Kamm und herrlichster Sonnenschein lag über den schneebedeckten Höhen, während unten das Tal völlig in Nebel gehüllt war. Programmäßig wurden die Meisterschaften auf dem Kleinen Teich durchgeführt. Durch den Ausfall der letzten Tage ist eine Zusammenlegung verschiedener Wettbewerbe notwendig geworden.

Auf dem Kleinen Teich herrschten am Freitag 8 bis 9 Grad Kälte, und das Eis war sehr hart. Bei prächtigstem Wetter konnten die Kampfspielwettbewerbe im Eisschnellaufen zum größten Teil durchgeführt werden.

Besonders hervorragend sind die österreichischen Schnelläufer,

sie werden in fast allen Konkurrenzen einen Sieg davontragen. Bei den scharfen Wettkämpfen, die bei fast völlig windstillem Wetter ausgetragen wurden, wurden auch zwei neue deutsche Rekorde aufgestellt. **So konnte der Berliner Barwa den Rekord von 48,9 für das 500-Meter-Laufen auf 48,8 Sek. drücken. Vollstedt, Altona, verbesserte den bisherigen Deutschen Rekord über 5000 Meter von 9:33,2 auf 9:31,2 Minuten.** Ueber 500 Meter erzielte die beste Zeit der Klagenfurter Leban mit 48,2 Sekunden vor Ridl Wiener Eislaufverein. Ridl erzielte 48,4 Sekunden vor dem neuen Rekordmann Barwa mit 48,8 Sekunden. Bei dem Juniorenlaufen über 5000 Meter siegte Caoun Wiener Eislaufverein mit 51,8 Sekunden über den Bayerischen Meister Sandten 52,2 Sekunden. Als letzter Kampf wurde das 2000-Meter-Junioren-Schnellaufen des Deutschen Eislaufverbandes durchgeführt. Es siegte hier überraschend Hüber Berliner Eislaufverein mit 6:01,6 Minuten vor Kube II Berliner Eislaufverein mit 6:02,8. **Kube II errang den Sieg in dem Junioren-Schnellaufen des Deutschen Eislaufverbandes und sicherte sich den 1. Preis.** Am Vormittag kamen noch drei weitere Kampfspielmeisterschaften zur Durchführung. Im 1500-Meter-Hauptlaufen hielt sich, ebenso wie im 5000-Meter-Hauptlaufen der Wiener Ridl vor seinem scharfen Konkurrenten Leban, Klagenfurt. Im 5000-Meter-Laufen wurde der Deutsche Meister Vollstedt, Altona, mit 2:31,2 Minuten dritter, wobei er mit seinem Sieg einen neuen deutschen Rekord schuf. Das 1000-Meter-Juniorenlaufen der Kampfspiele beendete Donaubauer, München, mit 1,46,8 Minuten vor Götz, Wien, mit 1,47,8 Minuten erfolgreich.

Auf der Talsperre hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum zu dem Pflichtlaufen im Eiskunstlaufen der Junioren eingefunden, das von 20 Herren und 9 Damen bestritten wurde. Außerdem fanden die

Verbandsspiele im Eishockey

großes Interesse. Einen matten Kampf lieferten sich Brandenburg Berlin und der Verein für Leibesübungen Rastenburg (Ostpr.). Die Brandenburger gewannen 4:2 (3:1, 1:1, 0:0). Am Nachmittag folgte der Kampf des Troppauer Eislaufvereins gegen den Görlitzer Eislaufverein. Nach wechselvollem Kampf siegten die Troppauer 4:0 (2:0, 1:0, 1:0).

Am Sonnabend werden die Eisschnellauf-Wettbewerbe auf dem Kleinen Teich zu Ende geführt werden. Außerdem werden auf der Talsperre zwei weitere Eishockeyspiele stattfinden. Ferner wird der 18-Kilometer-Skilanglauf mit Start und Ziel Schlingelbaude durchgeführt werden. Das Skispringen auf dem Koppenkamm soll am Sonntag um 12 Uhr pünktlich beginnen.

Japan verliert wieder zweistellig

Die japanischen Studenten hatten am Donnerstag abend im Berliner Sportpalast die internationale Vertretung des Berliner Schlittschuh-Clubs zum Gegner. Wie es nicht anders zu erwarten war, blieben die Schwarz-Weißen überlegene Sieger.

Bemerkenswert war die Meinung der Gäste, gegen einen so hervorragenden Mann wie Jaenicke nicht spielen zu wollen, so daß sich der Berliner gezwungen sah, sein Wirken einzuschränken. Um so mehr arbeitete aber Rudi Ball, der für die 5 ersten Tore allein verantwortlich zeichnete. Im zweiten Drittel erzielten die Japaner durch Inaba und Shoji zwei Tore, mußten aber durch Jaenicke (4) und Brück fünf weitere Tore hinnehmen. Im Schlußdrittel strengten sich die Berliner dann gar nicht mehr an, kamen aber durch Brück und Ball noch einmal zu zwei Erfolgen. Endergebnis also 12:2 (5:0, 5:2, 2:0).

Rausch/Hürtgen Dortmunder Sechstagesieger

Sechstagesieger in Dortmund wurden die Kölner Rausch/Hürtgen, die einen Vorsprung von zwei Runden halten konnten. Auf dem zweiten Platz endeten Goebel/Dinale vor Petri/Kroschel. Zurückgelegt wurden insgesamt 3646,300 Kilometer.

Reni Erkens' Rekordversuch geglückt

In Ruhrort unternahm Reni Erkens, Oberhausen, einen Angriff auf ihren 100-Meter-Freistilrekord unter offizieller Kontrolle. Ihr Vorhaben glückte: sie schwamm 1:13,3 und verbesserte die alte Höchstleistung um drei Zehntel Sekunden.

Peltzer lief in Sydney

Der deutsche Meisterläufer Dr. Otto Peltzer beteiligte sich bei einem Sportfest in Sydney an einem Staffellauf über 1540 Yards, bei dem eine ausländische Mannschaft gegen eine australische Länderstaffel antrat. Trotzdem in der Ausländerstaffel neben Peltzer auch der amerikanische Meister Lermond mitlief, siegten die Australier leicht in 3:00,6 mit mehreren Yards Vorsprung.

Stettin kommt zu Berlin

Schlußverhandlungen in der Anschlußfrage

Mit einer nur zwei Punkte umfassenden, aber nichtsdestoweniger sehr inhaltsreichen Tagesordnung hat sich der am Sonnabend und Sonntag in Berlin zusammentretende außerordentliche Verbandstag des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine zu beschäftigen. Punkt 1 behandelt den Anschluß von Stettin an Berlin, und mit dieser bedeutungsvollen Frage dürfte der größte Teil der zur Verfügung stehenden Zeit ausgefüllt werden. Es liegt der Antrag des Verbandsvorstandes vor, ihn zu ermächtigen, **den bisherigen Bezirk Stettin des Baltischen Sportverbandes mit Ausnahme des Kreises Schneidemühl, vorbehaltlich der Genehmigung durch den DFB., aufzunehmen.** Genau ausgearbeitet sind die Bedingungen, unter denen die Aufnahme erfolgen soll. Das Gebiet des VBB. wird danach künftig in zwei Kreise, Brandenburg und Pommern, eingeteilt. Der Bezirk Pommern erkennt die Satzungen des VBB. an, beide Bezirke bleiben in ihrer Wirtschaftsführung jedoch selbständig und von einander unabhängig. In den Bedingungen folgen dann die Einteilungen der verschiedenen Behörden und Ausschüsse. Sehr wichtig ist Punkt 5 der vorgesehenen Ausführungsbestimmungen bei dem Zusammenschluß. Danach wird die Verbandsliga künftig in drei Abteilungen zu je neun Vereinen spielen, zwei Abteilungen im Bezirk Brandenburg, die dritte im Bezirk Stettin. An den Entscheidungsspielen um die Verbandsmeisterschaft, die in Doppelrunden ausgetragen wird, sollen die drei Abteilungsmeister und der Pokalmeister des verflossenen Jahres teilnehmen. Der Sieger und der zweite aus der Verbandsmeisterschaft nehmen dann an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft teil.

Zwei Boxmeisterschaften in Berlin

Im Rahmen des am 24. Januar im Berliner Sportpalast stattfindenden Boxabends sollen die Meisterschaften im Fliegen- und Leichtgewicht ausgetragen werden. Die Bewerber um den freien Fliegengewichtstitel sind Metzner, Köln und Erich Kohler, Berlin. Leichtgewichtsmeister Jakob Domgörgen, Köln, will sich dem Herausforderer Walter Heinisch, Mühlhausen, mit dem er bereits einmal unentschieden boxte, neuerlich zum Kampfe stellen. Im Hauptkampf stehen sich Ernst Gühring und Hans Schönrath in der Endausscheidung zur Schwergewichtsmeisterschaft gegenüber.

Der Boxkampf um die Deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht zwischen den Berlinern Helmuth Hartkopp und Ernst Pistulla soll in einem großen Rahmen aufgezogen werden. Zu diesem Zweck hat der Berliner Veranstalter Damski die Halle am Kaiserdamm für den 14. Februar gemietet.

Figge statt Neusel nach Amerika

Die Expedition der Amateurboxer nach Amerika macht mehr Schwierigkeiten als ursprünglich angenommen. Nach der Absage des Hamburgers Walter und dem Versagen von Volkmar hat sich nun herausgestellt, daß der jetzt in Berlin ansässige Bochumer Neusel schon in Kattowitz gegen Polen mit gebrochener Hand gekämpft hat. An Stelle von Neusel wird nunmehr der Elberfelder Figge in Gemeinschaft mit Bächler, Berlin, Leidmann, München, und dem Gewinner des am Freitag in München stattfindenden Ausscheidungskampfes zwischen Kugler, München und Kurth, Köln, die Reise nach Amerika antreten.

Karl Kozeluh besiegt Najuch

In dem Rivierabadeort Beaulieu begann das Berufsspieler-Tennisturnier um den Bristol-Pokal, an dem u. a. der deutsche Meister Roman Najuch und die vier Brüder Kozeluh beteiligt sind. In der ersten Runde siegte Karl Kozeluh gegen Najuch sehr leicht 6:0, 6:1, 6:1, der Deutschböhme Schulze aus Brünn ließ Alois Kozeluh 6:1, 6:3, 6:3 hinter sich, der Engländer Edmund Burke schlug Anton Kozeluh 9:7, 6:4, 6:3 und der Franzose Plaa fertigte Josef Kozeluh 9:7, 2:6, 6:4, 4:6, 6:0 ab.

Skischule Bad Reinerz

Die vier durch Prüfung des Verbandes Deutscher Sportlehrer zugelassenen Berufs-Skilehrer Charnotta, Kleiner, Strischek und Schwab haben zusammen eine „Skischule Bad Reinerz" gegründet, die sich die allgemeine Förderung des neuzeitlichen Skilaufs zum Ziele gesetzt hat, wobei die Ausbildung unserer Jugend im Touren- und Langlauf besondere Beachtung findet. Neben den praktischen finden täglich auch zweckgymnastische und theoretische Uebungen statt. Auf besonderen Wunsch wird auch der Sprunglauf geübt. Die Kurse beginnen täglich um 10 Uhr vormittags im Gelände von Bad Reinerz. Jeder Schüler erhält nach abgeschlossenem Kursus eine Urkunde und eine Auszeichnung. Diese Auszeichnung besteht aus einem Bronze-Ski.

Berliner Börse vom 17. Januar 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	104⅛	104½
Hansa Dampfs.		154¾
Barm. Bankver.	122	122½
Berl. Handels G.	188½	188½
Commz. & Pr. Bk.	158⅜	159
Darmst. & Nt. B.	240¾	242
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	151½	151½
Dresdner Bank	[illegible]	151
Allg. Elektr.-Ges	[illegible]	[illegible]
Bemberg	167	166½
Bergmann Elek.	208	211½
Buderus Eisenw.	68½	68½
Charl. Wasserw	101	101¾
Daimler Motoren	40½	[illegible]
Dessauer Gas	166½	166½
Dt. Erdöl	106	105¾
Elekt. Lieferung	167	167½
I. G. Farben Ind	180½	178¾
Gelsenk. Bergw	140	140
Harpen. Bergw.	141	142
Hoesch Eis. u. St.	117	117
Ph. Holzmann	98½	98
Ilse Bergb.	237	237½

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Kaliw. Aschersl.	201⅞	204
Klöcknerw.	105¼	106½
Köln-Neuess. B.	114½	114
Ludwig Loewe		
Mannesmann	108½	109⅝
Mansf. Bergbau	109¾	110½
Masch.-Bau-Unt.	45⅝	45⅞
Metallbank	116	116
Nat. Automobile	21	20¾
Oberbedarf	75⅝	74½
Oberschl. Koksw	101¼	101¾
Orenst. & Koppel	75⅝	76½
Ostwerke	210½	212
Phönix Bergb.	103⅞	104¾
Polyphon	275	278
Rhein. Braunk.	254	254
Rheinstahl	116½	116¾
Riebeck Montan		
Rütgersw.	75	75½
Salzdetfurth	339	340
Schl. Elekt. u. G.	157½	158½
Siemens Halske	305	305½
Ver. Glanzstoff		
do. Stahlw.	104¼	104½

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	282	280
Frankf. Allgem.	59	57
Viktoria Allgem.	2825	2825

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f.Verkehrsw.	116½	120½
D. Reichsb. V. A.	85½	86
Hildesheim-Peine		
Schantung	50½	52
Zschipk. Finst.	191	191

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg. Lok. u. Str.	158½	155
Gr. Cass. Strb.	68½	68½
Hamb. Hochb.	74	74
Hannov. Strb.	145	145
Magd. Strb.		68¾
Südd. Eisenb.	111½	111½

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		
Baltimore		
Canada	41	43½

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	104¼	107[illegible]
Hamb. Südam.	173½	175½
Hansa	158½	155½
Nordd. Lloyd	108½	107¾
Schl. Dpf. Co.		57
Ver. Elbesch.	20	21

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstal	122½	124⅜
Bank f. elekt. W.	135⅜	138½
Bank f. Br. Ind.	152	157
Barm. Bank-V.	122⅞	126½
Bayr. Hyp. u. W.	144½	146
do. Ver.-Bk.	149	149½

	heut	vor
Berl. Handelsges	189	190
Comm. u. Pr. B.	157	160
Darmst. u. Nat.	240⅜	240½
Dt. Asiat. B.	47½	47½
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	150⅝	153
Dt. Hypothek. B.	137¼	137½
do. Ueberseeb.	100½	100
Dresdner Bank	150½	151⅜
Oesterr. Cr.-Anst.	30½	31½
Preuß. Bodkr.	124¾	125½
do. Centr. Bd.	175	172
do. Hyp.		134
do. Pfandb. B.	180	180
Reichsbank	293	296½
Rhein. Kred.-B.	114	113
Sächsische Bank	160	160
Schl. Bod.-Kred.	124	124¾
Südd. Disc.-G.	127	127
Wiener Bk.-V.	12⅞	12⅞

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.	610	615
Engelhard B.	227	229
Löwenbrauerei		275
Schulth.-Patzer	276½	279
Dortm. Akt.-B.	240	238
do. Union-Br.	252½	255
Leipz. Riebeck	148½	150
Reichelbräu	245½	249
v. Tuchersche	187	188½

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	114	114¾
Adler P. Cem.	89½	91¾
AG. f. Bauaus.	46½	47¾
do. f. Pappfb.	19½	19½
Alexanderw.	87	89
Alfeld-Delli.	34¾	34½
Alfeld-Gron.		
Allg. Berl. Om.		155½
A. E. G.	169½	172
do. Vorz.-Ak. 6%		99½

	heut	vor
AEG Vz. A. Lt. B.	99½	99
Ammend. Pap.	138	139¾
Anhalt. Kohlenw.	85	86
Aschaff. Zellst.	147¾	153
Augsb. Nürnb.	83½	83½
Bachm. & Lade	132¼	132
Barop. Walzw.	54	55
Basalt AG.	34¾	35
Bayer. Motoren	81	82
Bayer. Spiegel	68	70
Bazar	70	70
Bemberg	176	176¾
Bendix Holzb.	33	35
Berger J., Tiefb.	310½	316½
Bergmann	207	211½
Berl. Gub. Hutf.	240	239½
do. Holzkont.	46½	47½
do. Karlsruh.	70	70½
do. Masch.	68	69
do. Neurod. K.	50	50
do. Paketfahrt		57
Berth. Messg.	38	40
Beton u. Mon.	124	127
Bösp. Walzw.	59	59¾
Braunk. u. Brik.	150½	150½
Braunschw. Kohl.	240	240
do. Jutespinn	126	126
Breitenb. P. Z.	125	128
Brem. Allg. G.	134	134
Buderus Eisen.	68¾	71¾
Busch F. Opt.		65
Busch F. W., L.	70	65
Byk Guldenw.	18½	19
Calmon Asbest	51	51
Capito & Klein	38½	38
Carlshütte Altw.	44½	42¾
Charlb. Wass.	101	102⅜
Chem. F. Buck.	77	77
do. Grünau	64	64½
do. v. Heyden	64	66
do. Ind. Gelsenk.	58	57½
do. Werk Alb.	48¾	49½
do. Schuster	44	44¾
Chemn. Spinn.		45
Chillingworth	77	80
Christ. & Unmack		59½
Compania Hisp.	338	340
Conc. Spinnerei	20½	63¼
Cont. Caoutsch.	150	153½
Daimler	40	42½
Dessauer Gas	164½	169½
Dt. Atlant. Teleg.	111½	111
do. Erdöl	105½	108¾
do. Jutespinn	85	88½
do. Kabelw.	60	61½
do. Schachtb.	99	100
do. Steinzg.	189	184½
do. Telephon	59	60
do. Ton u. St.	131½	134½
do. Wolle	10	10
do. Eisenhandl.	72	73½
Dresd. Gardin	91	96
Dür. Metall	134	134
Düsseld. Eisb.		65
do. Maschb.	31½	31
Dynam. Nobel	86¼	87
Egest. Salzw.		100
Eintr. Braunk.	148	148⅞
Eisenbahn-Verkehrsm.	170	170
Elektr. Lieferung	165	168
do. Wk.-Lieg.	128	128
do. do. Schles.	104½	104¾

	heut	vor
do. Licht u. Kraft	164¾	165½
Erdmad. Sp.	94	94
Ert. Schuhf.		30½
Eschw. Berg.	207½	207
Essen. Steink.	137	137
Excels. Fahr.	15¾	16
Fahlbg. List C.	64½	68¾
I. G. Farbenind.	179⅝	183
Feldm. Pap.	168¾	173½
Felten & Guill.	123	126½
Flöth. Masch.	32¼	32¾
Fraust. Zucker	67	70
Froeb. Zucker	63½	64½
Gelsenk. Bg.	140	140
Genschow & Co.	68	68
Germania Ptl.	171	171
Ges. f. elekt. Unt.	164⅜	167¾
Girmes & Co.		187
Gladbach Wolle		145
Glauzig. Zucker	69	69¼
Glockenstw.	27	26
Goldina	28	25
Goldschm. Th.	67½	69¾
Görlitz Wagg.	98	99
Großmann C.		
Gruschw. Text.	69	69
Guano-Werke	51	51
Haberm. & Guck.	103½	103½
Hackethal Dr.	95	95½
Hageda	100½	102
Halle. Masch.	87	85
Hamb. El. W.	133¾	134½
Hammersen	126	126
Hannov. Masch. Egestorff	39	40
Harb. E. u. Br.	77	76½
Harp. Bergb.	140½	142½
Hedwigsh.	92½	92¼
Heine & Co.	146½	149
Hemmor Ptl.	172	174
Hilgers	66	66
Hirsch Kupf.	118	120½
Hirschberg Led.	85½	86½
Hoesch Eisen	117	118¾
Hoffm. Stärke	70	70½
Hohenlohe-W.	80½	79
Holzmann Ph.	97	100
Horchwerke	68¾	69½
Hotelbetr.-G.	152½	153½
Humboldtmühle		
Huta, Breslau	93½	92½
Hutschenreuth.	65	65
Ilse Bergbau	235	235
do. Genusschein	133¾	136
Industriebau	80	82¾
Jeserich	60	60
Jüdel M. & Co.	135½	137
Jülich Zucker		68
Jungh. Gebr.	47	47½
Kahla Porz.	63	64
Kais. Keller	72	
Kali Aschersl.	200	207
Karstadt	137½	142½
Kirchner & Co.	64¾	66
Klöcknerw.	105½	106
Koehlmann St.	68½	69
Koll & Jourd.	37	37½
Köln-Neuess. B.	113½	116¾
Köln Gas u. El.	79½	79
Kölsch-Walzw.	51¾	54

	heut	vor
Körting Gebr.	60½	61⅝
Körting Elektr.	103	104
Körtitz. Kunstl.	134	134
Kraus & Co.		64
Krefft W.	104¾	107
Kromschröd.	142	142
Kronprinz Metall	42	41½
Kunz Treibriem.	101½	105
Kyffhäuserh.		40½
Lahmeyer & Co.	169½	172½
Laurahütte	52	53½
Leipz. Pianof. Z.	32	31
Leonh. Braunk.	162½	162½
Leopoldgrube	85	85¾
Lindes Eism.	167	168½
Lindström	618	[illegible]
Lingel Schuhf.	46½	46¼
Lingner Werke	76	77
Ludw. Loewe	164¼	168¾
Lorenz C.	139	[illegible]
Lüdensch. M.	68¾	71
Lüneburger Wachsbleiche	50	50½
Magdeburg. Gas		38
Magdeb. Bergw.	64½	64½
Magdeb. Mühlen	52¾	55
Magirus C. D.	26½	26
Mannesm. Rö.	107½	109¾
Mansf. Bergb.	109	110½
Masch. Buckau	126	126
Mech. W. Lind.	101	105
Mech. Weberei Sorau	175	173
do. W. Zittau	55	56
Merkur Wolle	153	152
Metallbank	115⅞	116
Meyer H. & Co.	142	143
Meyer Kauffm.	39	39
Miag	129¾	131
Mimosa	243	249
Minimax	113½	113½
Mix & Genest	142	142
Motor Deutz	70¾	70½
Mühle Rüningen	107½	109½
Mühlh. Bergw.	105½	105
Müller C. Gum.	98½	98½
Nation. Aut.	21½	22½
Natr. Z. u. Pap.	113	115
Neckarwk.	130	130
Niederlausitz. K.	146	147
Nordd. Wollkäm.	93½	96½
Nordwd. Kft.	158¾	159½
Oberschl. Eisb. B.	74	77¼
Oberschl. Koksw.	101¾	104¾
Genußsch.	91½	91
Ohles Erben		12½
Orenst. & Kopp.	76½	73¾
Ostwerke AG	211	214
Passage Bau	52½	53½
Phönix Bergb.	103½	105¼
do. Braunk.	77½	78½
J. Pintsch		149
Plau. Tüll u. G.	34	35
Pöge H. Elektr.	25½	26¼
Polyphonw.	273½	283
Preuß	59	60½
Preußengrube	118	118
Ratgeber W.	68	68½
Rauchw. Walt.		35¼
Reiß & Martin		11
Rhein.-Braun.	252¾	255
do. Elektrizität	141	144
do. Möb. W.		106

	heut	vor
Rhein. Spiegelgl.	132	137
do. Textil	32	32½
do. Westf. Elek.	187½	194
do. Sprengstoff		72
do. Stahlwerk	115½	118½
Riebeck Mont.	104¾	108
Roddergrube	790	790
Rosenthal Ph.	89	93
Rositzer Zucker	34¾	34⅞
Rückforth Nachf.	75	76¾
Ruscheweyh	85	89
Rütgerswerke	75	77
Sachsenwerk	95	97
Sächs. Gußst. D.	80½	80½
do. Thür. Ptl.	141¼	141
Salzdetf. Kali	335	344
Sarotti Schok.	138	143½
Saxonia Portl.-C.	134	134
Schering	300	300
Schles. Bergb. Z.	80¼	83
Schles. Bergwk. Beuthen	124¼	128
do. Cellulose	100	104
do. Elekt. u. G.	152½	153
do. Gas La. B.	157	157½
do. Lein. Kr.	12	12
do. Portl.-Z.	159	158
do. Textilwerk	15	14½
Schubert & Salz.	218	224
Schuckert & Co.	186	193½
Fritz Schulz jr.		44¾
Schwanebeck Portl.-Zement	107½	105
Segall Strmpf.		
Sieg.-Sol. Guß	8¾	9½
Siegersd. Werke	75	78
Siemens Halske	304	307
Siemens Glas	129½	128
Staßf. Chem.	24	27
Stett. Chamottw.	67¼	68½
do. Portl.-Zem.	104½	107
Stock R. & Co.	89	92
Stöhr & Co. Kg.	114½	117½
Stolb. Zinkh.	107	110
Gebr. Stollwerck	106	110
Strals. Spielk.	251	255
Tack & Cie.	104	104
Teleph. J. Berl.	53¾	54¼
Tempelh. Feld	45	47
Thöris V. Oelf.		86½
Th. Elektr. u. G.		162½
do. Gasgesellsch.	134½	135½
Tietz Leonh.	163½	168
Trachb. Zuck.	36	37
Transradio	125	128
Triptis AG.	56	56
Tuchf. Aachen	108¼	109½
Union Bauges.	49½	49¼
Union F. chem.	44½	44¾
Varz. Papierf.	119	120
Ver. Berl. Mört.	118	115½
do. Dtsch. Nickw.	181	161¾
do. Glanzstoff	179	188
do. Jut. Sp. L. B.	101	101
do. M. Tuchf.	50	50½
do. Met. Hall.	45	46¾
do. Stahlwerke	104	106
do. Schimisch.	181	182
do. Schmirg. M.	49	51½
do. Smyrn. T.	201	201
do. Thr. Met.	60	60
do. Ultramarin	142	143
Viktoriawerke	60	59¾

	heut	vor
Vogel Tel. Dr.	73½	74¾
Vogtl. Masch.	88½	89¼
do. Tüllfabr.	61½	65¼
Wanderer W.	57¾	59½
Wenderoth.	73	70½
Westereg. Alk.	206½	211⅝
Westfäl. Draht	81½	82½
Wicking Portl. Z.	126¾	129½
Wißner H. Metall	81	81½
Wunderlich & C.	121	126
Zeitz. Masch.	121¼	122½
Zellstoff-Ver.	105	107½
do. Waldhof	195½	203⅞

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	4⅜	4½
Neu-Guinea	433	449
Otavi	57¾	58½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle		
Dtsch. Petroleum	59	62½
Kabelw. Rheydt		185
Lerche & Nippert	71—7[illegible]	71
Manoli	200	200
Oehring. Bergb.	209	209
Winkelhausen	61—62	60—62
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
Adler Kali		155
Kaliindustrie	193	197
Krügershall	180	186
Diamond	11	11¼
Kaoko		70
Salitrera	130	130
Petersb. Intern.	1,2	1,175
Russenbank	1,02	0,75

Renten-Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor
Anl.-Ablös.-Sch.	8	8⅜
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)		
do. (60001-90000)	51,6	51,8
Dt. Schutzgeb.	3,1	3½
10% Pr. Pfandbr. Goldpfdbr. Ser. 7	101	101,2

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor
Bosn. Eisenb. 14		26
5% Mex. 1899 abg.	21	19½
4½% Oesterr. Schatzanweis.		36¼
do. do. amortis.		2,4
do. do. Goldrent.	26	28⅜
do. do. Kronenr.	2,15	2,15
4% do. Silberr.	3,2	
do. do. Papierr.		2,4
4% Türk. Admin.	5,7	5,85
do. do. Bagdad	7,95	8,1
do. do. von 1905	8,11	8,10
do. do. Zoll-Obl. von 1911	8,05	7,95
Türk. 400 Fr. Los		15,8
4% Ungar. Gold	23½	28⅜
do. do. Kronenr.	2½	2,15

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor
4½ Budapest St. abgest.	54⅝	54¾
Lissaboner Stadt	8,7	8,6

Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen

	heut	vor
3% Oesterr. Ung.	19½	19¾
4% do. Gold-Pr.	3,1	32
4% Dux Bodenb.		11,1
4% Kaschau Oder	10,8	10,8
4½% Anatolier Serie I	17,1	17½

Breslauer Börse

Breslau, den 17. Januar

Breslauer Baubank	57
Carlshütte	88
Deutscher Eisenhandel	73½
Elektr. Werk Schles.	103
Fehr Wolff	55
Feldmühle, Papier	170
Flöther, Maschinen	80
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	70
Hohenlohe-Werke	80
Huta	93¼
Kommunale Elektr. Sagan	70
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	85
Meyer Kauffmann	39
O.-S. Eisenbahnb.	75
C. F. Ohles Erben	—

Ost-Werke Aktien	213
F. Reichelt-Aktien	107
Rütgerswerke	77
Schles. Feuerversich.	242
Elektr. Gas Lt. B.	—
Schles. Leinen	12
Schles. Portl. Cement	—
Schles. Textilwerke	13¾
Terr. Akt.-G. Gräbsch.	76
Ver. Freib. Uhrenfabrik	46½
Zuckerfabrik Fröbeln	—
Zuckerfabrik Haynau	114½
6 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	18,10
5 Proz. Schl. landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,33

Ostdevisen

Berlin, den 17. Januar. Bukarest — Warschau 46,875—47,075, Kattowitz 46,90—47,10 Posen 46,90—47,10 Riga — Reval — Kowno 41,735—41,915 Zloty große 46,725—47,125, Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen 41,88 — 41,72



Handel — Gewerbe — Industrie



Das Ergebnis der Inventurausverkäufe

Befriedigende Umsätze trotz oder wegen der Ungunst der Wirtschaftslage

Soweit sich das Ergebnis der Inventurausverkäufe übersehen läßt, wird ziemlich übereinstimmend über befriedigende Umsätze berichtet. Daß starke regionale Unterschiede in der Erscheinung treten, ist natürlich selbstverständlich. Sieht man von diesen Unterschiedlichkeiten ab, **so übersteigen die Umsätze teilweise sogar die des Vorjahres.** Dieses Ergebnis scheint auf den ersten Blick in Widerspruch zu der zunehmenden Verschlechterung der Wirtschaftslage zu stehen. Aber dieser Widerspruch ist nur scheinbar. Beinahe könnte man sagen, daß hohe Umsätze bei den diesjährigen Inventurausverkäufen nicht trotz, sondern gerade wegen der Ungunst der Wirtschaftslage erfolgt sind. Das Weihnachtsgeschäft war infolge der Zurückhaltung der Käuferschaft unbefriedigend verlaufen. Nicht nur Mangel an Kaufkraft, sondern auch Zurückhaltung der Kaufkraft waren für dieses Ergebnis verantwortlich zu machen. Ein Teil der zurückgestellten Kaufkraft scheint jetzt vom Publikum zu den Inventurausverkäufen eingesetzt worden zu sein, um von den mit diesen Ausverkäufen verbundenen Preisermäßigungen Nutzen zu ziehen. Die Preisnachlässe sind ja bei den Inventurausverkäufen recht erheblich, besonders bei Textilien und Bekleidungsartikeln, die starken Modeschwankungen unterliegen. Diese Waren bilden zusammen mit den Hausratsgegenständen das Hauptkontingent der unter die Inventurausverkäufe fallenden Artikel.

Das Publikum hat diesmal seine Kaufkraft anders disponiert, die Käufer sind den regulären und höheren Preisen des Vorweihnachtsgeschäftes ausgewichen und sind zu den niedrigeren Inventurausverkaufspreisen abgewandert. Man kann diese Nachfrageverschiebung in eine gewisse Parallele zu solchen Konsumveränderungen stellen, wie sie sich bei einem Rückgang der Kaufkraft in Krisenzeiten ergeben. Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß bei ungünstiger Wirtschaftslage unterschiedslos der Absatz aller Konsumartikel mehr oder weniger stark zurückgeht. Im Gegenteil, es gibt sogar Waren, deren Absatz in solchen Zeiten geradezu steigt. Das gilt beispielsweise für Margarine und Schmalz, deren Konsum gerade dann wächst, wenn der teurere Butterverbrauch bei einem

Rückgang der Kaufkraft des Publikums

nachläßt. Wie der Konsum in Zeiten schlechter Wirtschaftslage zu schlechteren Qualitäten, billigeren Surrogaten abwandert, ähnlich disponiert unter den gleichen Voraussetzungen auch die Käuferschaft, wenn sie ihre Bedarfsdeckung verlagert und die Einkäufe zum Teil aus der teureren Vorweihnachtszeit in die billigere Zeit der Inventurausverkäufe verschiebt.

Der Einzelhandel kann also mit dem Ergebnis der diesjährigen Inventurausverkäufe — von Ausnahmen abgesehen — einigermaßen zufrieden sein. Die Mehrumsätze bei diesen Ausverkäufen bilden für ihn einen gewissen Ausgleich für die Minderumsätze im Weihnachtsgeschäft 1929.

Berliner Produktenmarkt

Keine Nachfrage nach Roggen

Berlin, 17. Januar. Die Verhältnisse am Roggenmarkt spitzen sich von Tag zu Tag mehr zu. Das Angebot aus der Provinz ist dabei keineswegs sehr umfangreich zu nennen, **es fehlt jedoch an jeglicher Aufnahmeneigung.** Die Effektivpreise für Roggen wurden etwa 3 bis 4 Mark niedriger gesprochen, am Lieferungsmarkt mußte sich der amtierende Notierungskommissar entschließen, die Eröffnungsnotiz um 25 Minuten auszusetzen, da ziemlich umfangreichen Verkaufsaufträgen der Provinz kaum irgend welche Nachfrage gegenüberstand und auch Interventionskäufe nicht zu beobachten waren. Der Weizenmarkt ist angesichts der flauen Meldungen vom Weltmarkte als recht gut gehalten zu bezeichnen, besonders unter Berücksichtigung des außerordentlich schleppenden Mehlgeschäfts. Das verhältnismäßig knappe Inlandsangebot von Weizen wurde von den Mühlen bereitwilligst zu etwa zwei Mark niedrigeren Preisen aufgenommen, der Lieferungsmarkt zeigte Preisrückgänge etwa gleichen Ausmaßes. Mehl hat lediglich kleinstes Bedarfsgeschäft bei etwa 25 bis 50 Pfennig niedrigeren Preisen. Hafer weiter reichlich angeboten und erneut im Preise gedrückt, beachtlich ist jedoch, daß abgegebene Untergebote nur selten zu Abschlüssen führen. Gerste matt.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 17. Januar 1930

Weizen	
Märkischer	243—246
Lieferung	—
„ Dez.	—
„ März	263¼—263
„ Mai	275½—275
Tendenz: matt	
Roggen	
Märkischer	153—154
Lieferung	—
„ Dez.	—
„ März	173
„ Mai	183½—183½
Tendenz: flau	
Gerste	
Wintergerste	—
Braugerste	178—192
Futtergerste	160—168
Tendenz: matt	
Hafer	
Märkischer	133—141
Lieferung	—
„ Dez.	—
„ März	148
„ Mai	157½
Tendenz: matter	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Waggon frei Hamb.	
Lieferung	
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	29½—35
Tendenz: matter	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	21½—24¾
Tendenz: matt	

Weizenkleie	10¼—10¾
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: still	
Roggenkleie	8¾—9¼
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	25.00—24.00
Kl. Speiseerbsen	23.00—26.00
Futtererbsen	21.00—22.00
Peluschken	20.00—21.00
Ackerbohnen	18.25—19.50
Wicken	22.00—25.00
Blaue Lupinen	14.00—15.00
Gelbe Lupinen	17.00—18.00
Seradella, alte	—
neue	26.00—31.00
Rapskuchen	17.40—17.90
Leinkuchen	22.40—22.80
Trockenschnitzel prompt	7.80—8.00
Zuckerschnitzel	—
Soiaschrot	15.10—15.30
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	13.80—14.30
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln weiße	—
do. rote	—
do. gelbfl.	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Geringe Verkaufsmöglichkeit

Breslau, 17. Januar. Die schwache Tendenz der letzten Tage setzte sich auch heute weiter fort. Roggen und Weizen mußten wiederum 2 bis 3 Mark im Preise nachgeben. Gerste und Hafer sind fast gar nicht zu verkaufen, obwohl billigste Angebote im Markt sind. Das gleiche Bild zeigt der Futtermittelmarkt, wo weder in Kleie noch in Kraftfutter etwas unterzubringen ist. Auch hier gehen die Preise ständig zurück. Heu und Stroh gleichfalls schwächer, Saaten unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide: Tendenz matt

	17. 1.	16. 1.
Weizen 75kg	24,20	24,20
Roggen	16,00	16,20
Hafer	13,60	13,80
Braugerste, feinste	20,50	20,50
Braugerste, gute	18,20	18,20
Mittelgerste	—,—	—,—
Wintergerste	15,70	16,70

Oelsaaten: Tendenz:

		16. 1.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	—,—	37,00
Senfsamen	—,—	37,00
Hanfsamen	—,—	30,00
Blaumohn	—,—	72,00

Hülsenfrüchte: Tendenz: bessere Qualitäten beachtet

	17. 1.	14. 1.		17. 1.	14. 1.
Vikt.-Erbs.	29-32	29-32	Pferdebohn.	20-21	20-21
gelb.Erbs.m.		-	Wicken	21-24	21-24
kl.gelb.Erbs.		-	Peluschken	20-22	20-22
grüne Erbs.	27-30	27-30	gelbe Lupin.	16-17	16-17
weiße Bohn.	43-47	43-47	blaue Lupin.	14-15	14-15

Rauhfutter Tendenz: sehr ruhig

	17. 1.	14. 1.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,35	1,35
„ „ bindfgepr.	1,10	1,10
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,25	1,25
„ „ bindfadgepr.	1,10	1,10
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	2,90	2,90
Heu, gut, gesund und trocken	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken	3,30	3,30

Futtermittel Tendenz matt

	17. 1.	14. 1.
Weizenkleie	9¾—11¾	10—12
Roggenkleie	8½—9½	8½—9½
Gerstenkleie	10¾—11¾	10¾—11¾

Mehl Tendenz: ruhig

	17. 1.	16. 1.
Weizenmehl (Type 70%)	34,25	34,25
Roggenmehl (Type 70%)	24,25	24,25
Auszugmehl	40,25	40,25

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 17. Januar 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1) jüngere	58—60
2) ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1) jüngere	53—56
2) ältere	—
c) fleischige	48—52
d) gering genährte	38—45
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	54—55
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51—53
c) fleischige	48—50
d) gering genährte	42—46
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42—46
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30—39
c) fleischige	25—28
d) gering genährte	20—24
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	53—55
b) vollfleischige	48—50
c) fleischige	35—45
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	35—45
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	82—94
c) mittlere Mast- und Saugkälber	60—80
d) geringe Kälber	48—58
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	63—64
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	45—50
c) fleischiges Schafvieh	48—55
d) gering genährtes Schafvieh	37—45
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	83
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	81—85
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	83—85
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	[illegible]—83
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	78—80
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	74—75

Auftrieb: Rinder 2428, darunter: Ochsen 662, Bullen 622, Kühe und Färsen 1144, Kälber 1775, Schafe 4563, Ziegen —, Schweine 6391. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1291, Auslandsschweine 2850.

Marktverlauf: Rinder ruhig, ausgesuchte Ochsen über Notiz, Kälber, Schafe schleppend, Schweine ziemlich glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 17. Januar. Roggen 21,15—21,75, Weizen 37—38, Braugerste 27—28,25, Graupengerste 22—23, Hafer einheitlich 20—21, Felderbsen 35—38, weiße Bohnen 80—85, Roggenmehl 38—38,50, Weizenmehl 0000 59—61, Weizenmehl Luxus 68—72, Roggenkleie 12—12,25, Weizenkleie Schale 20—20,50, Weizenkleie mittel 16,50—17, Leinkuchen 39—40, Rapskuchen 29—30. Umsätze klein. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 17. Januar. Elektrolytkupfer wirebars, prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam, für 100 kg. in RM.: 170¼.

Berlin, 17. Januar. Kupfer 137 B., 133 G. Blei 42½ B., 41½ G. Zink 38¾ B., 36½ G.

London, 17. Januar. Kupfer: Tendenz ruhig. Standard per Kasse 71⅛—71¼, 3 Monate 68⅝—68¾, Settl. Preis 71¼, Elektrolyt 83¾—83¾, best selected 76¼—77¼, Elektrowirebars 83¾, Zinn: Tendenz willig. Standard p. Kasse 174⅛—174¼, drei Monate 177¼—177⅝, Settl. Preis 174¼, Banka*) 182¼, Straits*) 176. Blei: Tendenz stetig. Ausländ. prompt 21⅛, entf. Sichten 21⁹⁄₁₆. Settl. Preis 21⅛. Zink: Tendenz stetig. Gewöhnl. prompt 19¾, entf. Sichten 20, Settl. Preis 19¾. Antimon Regulus, Erzeug.-Preis*) 50—50½, chines per*) 27—27½ Quecksilber*) 23¼—23¼, Wolframerz*) 34—36½, Silber 21, Lieferung 20¾.

*) Inoffizielle Notierungen.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	17. 1. Geld	17. 1. Brief	16. 1. Geld	16. 1. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,665	1,669	1,661	1,665
Canada 1 Canad. Doll.	4,131	4,139	4,136	4,144
Japan 1 Yen	2,053	2,057	2,058	2,062
Kairo 1 ägypt. St.	20,875	20,915	20,88	20,92
Konstant. 1 türk. St.	1,980	1,984	1,977	1,981
London 1 Pfd. St.	20,353	20,393	20,359	20,399
New York 1 Doll.	4,1810	4,1891	4,1820	4,1900
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,470	0,472	0,458	0,460
Uruguay 1 Gold Pes.	3,856	3,864	3,856	3,864
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,05	168,39	168,11	168,45
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,245	58,365	58,24	58,36
Bukarest 100 Lei	2,489	2,493	2,490	2,494
Budapest 100 Pengö	73,13	73,27	73,15	73,29
Danzig 100 Gulden	81,32	81,48	81,32	81,48
Helsingf. 100 finnl. M.	10,505	10,525	10,506	10,526
Italien 100 Lire	21,88	21,92	21,88	21,92
Jugoslawien 100 Din.	7,383	7,397	7,384	7,398
Kopenhagen 100 Kr.	111,87	112,09	111,90	112,12
Lissabon 100 Escudo	18,875	18,825	18,79	18,83
Oslo 100 Kr.	111,76	111,98	111,47	111,99
Paris 100 Frc.	16,42	16,46	16,43	16,47
Prag 100 Kr.	12,37	12,39	12,368	12,388
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,04	92,22	92,06	92,24
Riga 100 Lais	80,52	80,68	80,56	80,72
Schweiz 100 Frc.	80,82	80,98	80,89	81,05
Sofia 100 Leva	3,029	3,035	3,037	3,043
Spanien 100 Peseten	55,84	55,96	55,69	55,81
Stockholm 100 Kr.	112,22	112,44	112,28	112,50
Talinn 100 estn. Kr.	111,67	111,89	111,69	111,91
Wien 100 Schill.	58,83	58,95	58,83	58,95

Berliner Börse

Auf Abgaben abgeschwächt — Im Verlauf schwankend — Großbankinterventionen

Nachbörse geschäftslos

Berlin, 17. Januar. Schon vormittags zeigte sich eine gewisse Unsicherheit, die sich auch darin äußerte, daß Kurtaxen nicht zu hören waren. Die Vorbörse bot zunächst ein ziemlich widerstandsfähiges Bild, doch mahnten später einlaufende Verkaufslimite des Publikums die Spekulation zu größerer Zurückhaltung. Zu den ersten Kursen tendierten dann Spezialwerte ausgesprochen schwach, während die Rückgänge bei den übrigen Papieren sich allgemein im Rahmen von 1 bis 3 Prozent hielten. Neben Schiffahrtswerten fielen durch Abschwächungen Bemberg minus 10 Prozent, Polyphon minus 9 Prozent, Reichsbank minus 5½ Prozent, Schubert & Salzer minus 5 Prozent, Aschaffenburger Zellstoff minus 5 Prozent, Gesfürel minus 4½ Prozent, Bergmann minus 4 Prozent, Deutsch Linoleum minus 4 Prozent, Harburger Gummi minus 3¾ Prozent, Berger minus 3¾ Prozent. Stolberger Zink minus 3½ Prozent und Chade minus 4 Mark auf. Svenska lagen mit 3½ Mark Gewinn bemerkenswert fest, und bei Siemens verhinderte die Mitteilung günstiger Umsatzziffern in der Generalversammlung ein Abgleiten des Kurses. Der recht günstige Reichsbankausweis per 15. Januar wurde bald nach den ersten Kursen bekannt und bewirkte eine leichte Erholung. Die Erholung betrug bei den einigen Spezialwerten mehr als 1 Prozent, **Bemberg und Salzdetfurth gewannen bis zu 3 Prozent.**

Auf neuerliche Abgaben gab der Stand später aber wieder bis unter Anfang nach, dann jedoch bemerkte man Interesse für eine Reihe von Spezialwerten, sodaß neuerdings eine kleine Belebung eintrat. Anleihen anfangs schwächer, im Verlaufe zog Neubesitzanleihe etwas an. Von Ausländern lagen 5prozentige Mexikaner ¾ Prozent fester. Pfandbriefe sehr ruhig, Liquidationspfandbriefe und Anteilscheine bis zu 1 Prozent abgeschwächt Stadtanleihen und Obligationen ebenfalls schwächer. Devisen eher angeboten, Schweiz schwach, Spanien fester. Geld zu anziehenden Sätzen etwas gesuchter.

Am Kassamarkt setzte sich die Neigung zu Gewinnsicherungen fort. Bis zum Schluß schienen die Großbanken etwas zu intervenieren, was die Spekulation zu Deckungen veranlaßte. Nach mehrfachen kleineren Schwankungen lagen die Schlußkurse meist etwas über Anfangsstand. **Beachtenswert fest schlossen AEG., Bergmann, Polyphon und Schubert & Salzer.** Auch Reichsbankanteile lagen 3½ Prozent höher, gut erholt. Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos, überwiegend abgeschwächt.

Frankfurter Spätbörse

Unsicher und leicht abgeschwächt

Frankfurt a. M., 17. Januar. An der Frankfurter Abendbörse blieb die Haltung recht unsicher. Es ergaben sich eher leichte Abschwächungen. Das Geschäft war äußerst still. Commerzbank 159, Deutsche Bank 172, Licht und Kraft 164, Daimler 40½, Mannesmann 108¾, Salzdetfurth 339¼, Farbenindustrie 179. Im Verlauf hielt die Zurückhaltung der Kulisse an. Aufträge waren auch später kaum eingegangen. Aber die Haltung zeigte weiterhin keine Veränderungen mehr. Commerzbank 159, Darmstädter Bank 242, Dresdner Bank 151, Hapag 108½, Stahlverein 104, Phönix 103¾, Mannesmann 108¾, Reichsbankanteile 295, Deutsche Bank und Diskontogesellschaft 152, Aku 126½, Norddeutscher Lloyd 103, Gelsenkirchener 139¾, Rheinstahl 116¼, Bemberg 165, Rheinische Braunkohlen 253½, Farbenindustrie 178¾, Chade 335, Siemens & Halske 304¼, Waldhof Einheitskurs 196½, Salzdetfurth 339¼, Deutsche Erdöl 105, AEG. 172, Licht und Kraft 164, Daimler 40¾.

Privatdiskont 6½ Prozent für beide Sichten.
Reichsbankdiskont 6½ Prozent.
Lombard 7½ Prozent.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 17. Januar. (Terminpreise.) Tendenz matt. Januar 8.80 B., 8.70 G. Februar 8.80 B., 8.70 G. März 8.85 B., 8.75 G. April 8.95 B., 8.85 G. Mai 9.15 B., 9.05 G. August 9.50 B., 9.40 G. Oktober 9.80 B., 9.70 G. Dezember 9.80 B., 9.70 G.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Amtliche Notierungen vom 13. Uhr. März 18.14 B., 18.10 G., 2mal 18.10 bez. Mai 18.40 B., 18.39 G., 18.39 bez. Juli 18.52 B., 18.51 G., 18.53 bez. Oktober 18.86 B., 18.85 G., 6mal 18.85 bez. Dezember 18.96 B., 18.94 G., 18.96 bez.

Warschauer Börse

vom 17. Januar 1930 (in Zloty)

Bank Polski	179,00—180,00—179,50
Bank Spolek Zarobk.	78,50
Elektrowice w Dąbrowie	60,00
Firley	26,50
Lilpop	36,50
Ostrowieckie	66,00
Starachowice	21,00

Devisen

New York 8,89,8, Dollar 8,87,9, Dollar privat 8,87,6, London 43,39¾, Paris 35,02½, Prag 26,36⅜, Italien 46,66, Schweiz 172,32, Stockholm 239,30, Berlin 212,92, Danzig 173,38, Pos. Investitionsanleihe, 4proz., 123,00—124,00, Dollaranleihe, 5proz., 80,00—82,00—79,50. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Breslauer Börse

Schwächer

Breslau, 17. Januar. Die Haltung der heutigen Börse war schwächer. Siegersdorfer gaben auf 78,75 nach, Reichelt chem. verloren 2 Prozent, um ebenso viel waren Gräbschener Terrain, auf 76, gedrückt. Eisenwerk Sprottau verloren 1¾ Prozent, dagegen waren Baubank 1 Prozent höher. Kommunale Sagan stiegen auf 70 und Huta bei größeren Umsätzen auf 93,5. Kipke Brauerei waren mit 400 gesucht. Am Anleihemarkt setzten Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe ihre Steigerung auf 73,40 durch. Die 6prozentigen Landschaftlichen Goldpfandbriefe notierten 71,5, die 7prozentigen 80,75, die 8prozentigen unverändert 91. Liquidations-Bodenpfandbriefe 81, die Anteilscheine 67,75. Roggenpfandbriefe 7,33, der Altbesitz 51,40.

Posener Produktenbörse

Posen, 17. Januar. Roggen 22—22,50, Weizen 35—37, mahlfähige Gerste 23—23,50, Braugerste 25—27, Hafer einheitlich 17—18, Roggenmehl 35,50, Weizenmehl 56—60, Roggenkleie 14—15, Weizenkleie 16—17, Felderbsen 33—37, Folgererbsen 35—40, Viktoriaerbsen 35—43, blaue Lupinen 20—22, gelbe Lupinen 23—25. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwach.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Beuthen OS.